Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

267 (28.9.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 28. September 1940 — 14. Jahrgang / Folge 267

Scharfe Kampfansage an die Kriegshetzer der Demokratien

Dreierpakt Deutschland, Italien, Japan

Feierliche Unterzeichnung durch Ribbentrop, Ciano und den Botschafter Japans in der Reichskanzlei in Berlin

Berlin, 27. Sept. Heute mittag wurde im Großen Saal der Neuen Reichskanzlei zwischen Deutschland, Italien und Japan ein Dreimächtepakt unterzeichnet.

In Anwesenheit des Führers fand im Anschluß an die Unterzeichnung ein feierlicher Staatsakt statt, dem die Mitglieder der königlich-italienischen und der kaiserlich-japanischen Botschaften, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie Vertreter der Wehrmacht und der in- und ausländischen Presse beiwohnten.

Die Unterzeichnung des Paktes nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, für die königlich-italienische Regierung der königlich-italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, und für die kaiserlich-japanische Regierung der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, vor.
Der heute mittag unterzeichnete Dreimächtepakt von Berlin hat folgenden Wortlaut:

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Raum erhält. Sie haben deshalb beschlossen, bei ihren Bestrebungen im großostasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammenzuarbeiten, wobei es ihr vornehmstes Ziel ist, eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen und aufrecht zu erhalten, die geeignet ist, Gedeihen und Wohlfahrt der dortigen Völker zu fördern.

Es ist ferner der Wunsch der drei Regierungen, die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszudehnen, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Dementsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan folgendes vereinbart:

Artikel 1

Japan anerkennt und respektiert die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa.

Artikel 2

Deutschland und Italien anerkennen und respektieren die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im großostasiatischen Raum.

Artikel 3

Deutschland, Italien und Japan kommen überein, bei ihren Bemühungen auf der vorstehend angegebenen Grundlage zusammenzuarbeiten. Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei Vertragsschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.

Artikel 4

Um den gegenwärtigen Pakt zur Durchführung zu bringen, werden unverzüglich gemeinsame technische Kommissionen zusammentreten, deren Mitglieder von den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zu ernennen sind.

Artikel 5

Deutschland, Italien und Japan erklären, daß die vorstehenden Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vertragschließenden Teile und Sowjetrußland besteht.

Artikel 6

Der gegenwärtige Pakt soll sofort mit der Unterzeichnung in Kraft treten und zehn Jahre, gerechnet vom Tage seines Inkrafttretens an in Geltung bleiben.

Rechtzeitig vor dem Ablauf dieser Frist werden die vertragschließenden Teile, falls einer von ihnen darum ersucht, in Verhandlungen über seine Erneuerung eintreten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten von ihren Regierungen gehörig bevollmächtigt, diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in dreifacher Urschrift in Berlin am 27. September 1940 — im XVIII. Jahr der faschistischen Aera — entsprechend dem 27. Tage des 9. Monats des 15. Jahres Syowa.

Außenminister Graf Ciano

Reichsaußenminister v. Ribbentrop

Botschafter Saburo Kurusu

Telegramme der Staatsmänner

*** Berlin, 27. Sept. Aus Anlaß der Unterzeichnung des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan fand folgender Telegrammaustausch statt:**

Der Führer an Seine Majestät den König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien:

Eure Majestät bitte ich, in dieser Stunde, in der Italien, Deutschland und Japan ihrer Verbundenheit durch den Abschluß des Dreimächtepaktes einen neuen weltumspannenden Ausdruck gegeben haben, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und das Glück und Gedeihen des italienischen Volkes entgegenzunehmen.

(gez.) Adolf Hitler.

Der italienische Regierungschef Mussolini an den japanischen Ministerpräsidenten Prinzen Konoye:

„Die Unterzeichnung des Paktes, der die Kräfte unserer Länder für die gleiche große Aufgabe des europäischen und asiatischen Aufbaues zusammenschließt, wird vom italienischen Volk mit der größten Begeisterung begrüßt. Das faschistische Italien hat seit langer Zeit mit unveränderter Sympathie die Entwicklung der japanischen Politik verfolgt, die darauf gerichtet ist, dem Volk bessere Möglichkeiten zum Leben und zur Macht sicherzustellen. Die hohen Leitgedanken dieser Politik mußten logischerweise zu dem heutigen Ereignis führen, das für die Gegenwart und die Zukunft die Kräfte der drei Reiche vereinigt. In diesem Gefühl habe ich den Wunsch, daß Sie mein herzlicher Gruß an dem Tage erreiche, an dem die alte Freundschaft unserer beiden Länder in einem feierlichen und dauerhaften Bund ihre sichere Bekräftigung erhält.

(gez.) Mussolini.

Graf Ciano an den japanischen Außenminister Matsuoka:

„Im Augenblick der Unterzeichnung des Paktes, der Japan, Italien und Deutschland durch feste Bande einer feierlichen Bündnisverpflichtung vereint, sende ich Ihnen, Exzellenz, meinen herzlichen Gruß.

Das italienische Volk beobachtete in diesen Jahren mit Bewunderung und Solidarität die großartige Kraftentfaltung, die das japanische Volk zur Schaffung einer Neuordnung im Fernen Osten vollbracht hat und würdigte die steten Beweise der Freundschaft, die ihm Japan zuteil werden ließ.

Der heute abgeschlossene Pakt beruht auf einem tiefen gegenseitigen Verständnis der geschichtlichen Erfordernisse und Aufgaben unserer Nation sowie auf einer vollkommenen und dauerhaften Gemeinschaft der Interessen und Ansichten.

Ich habe den Wunsch, Ew. Exzellenz meine tiefe Genugtuung über diesen Pakt zum Ausdruck zu bringen, der in endgültiger Weise den Zusammenschluß zwischen Italien, Japan und Deutschland besiegelt und ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die zukünftigen Geschicke der Welt darstellt.

(gez.) Galeazzo Ciano."

Der Führer an den Duce Italiens:

Duce!

Soeben ist der Drei-Mächte-Pakt zwischen dem faschistischen Italien, dem nationalsozialistischen Deutschland und dem heldenmütigen Japan unterzeichnet worden. Der Pakt bringt die tiefe innere Verbundenheit unserer Länder und die Uebereinstimmung Ihrer Ziele erneut zum Ausdruck.

In diesem historischen Augenblick gedenke ich, Duce, Ihrer in freundschaftlichster Gesinnung und aufrichtiger Kameradschaft.

(gez.) Adolf Hitler.

Der Führer an seine Majestät den Kaiser von Japan.

Die historische Bedeutung des soeben unterzeichneten Drei-Mächte-Paktes zwischen Japan, Deutschland und Italien gibt mir Veranlassung, Ew. Majestät und des ganzen japanischen Volkes in aufrichtiger Verbundenheit zu gedenken. (gez.) Adolf Hitler.

Der König und Kaiser Victor Emanuel III. an den Kaiser von Japan:

„In dem Augenblick, in dem die traditionelle Freundschaft, die das italienische Volk mit dem starken japanischen Volk vereint, durch den Pakt besiegelt wird, der Italien, Deutschland und Japan unzertrennlich verbindet, hege ich den Wunsch, Ew. Majestät meine tiefe Genugtuung zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt, daß unsere drei Reiche zusammen die ihrer alten und ruhmreichen Kultur übertragene Mission erfüllen werden. (gez.) Emanuel III.

Neuordnung der Welt

Von Franz Moraller

Das große Rätselraten um den Inhalt der Besprechungen in Rom ist jäh unterbrochen worden, und zwar durch eine sensationelle Ueberraschung. Die überschlauen Kombinationen und Prophezeiungen der Weltpresse, von denen wir vor wenigen Tagen berichteten, haben das Thema so erschöpfend abgewandelt, daß eigentlich kaum eine Möglichkeit für eine Ueberraschung übrig schien. Und doch ist sie zur Wirklichkeit geworden. Und die Neunmalklugen in aller Welt sind wieder einmal der überlegenen Diplomatie der Achsenmächte, die es zum xten Male verstanden hat, die internationalen Spürhunde auf eine völlig verkehrte Fährte zu locken, nach allen Regeln der Kunst „aufgesessen". Der beste Beweis ist wohl das verunglückte Unternehmen de Gaulles (lies Churchills!) gegen Dakar. Es soll damit natürlich nicht gesagt sein, daß der Dreierpakt der ausschließliche Inhalt der römischen Besprechungen gewesen ist, aber auch darüber werden die kommenden Wochen noch jede wünschenswerte Aufklärung bringen. Vorläufig müssen jedenfalls alle Kombinationen um das Mittelmeer, Afrika und den vorderen Orient verblassen vor der geschichtlichen Bedeutung des Aktes, durch den der weltumspannende Charakter einer scheinbar innereuropäischen Auseinandersetzung sichtbar geworden ist. Denn jetzt geht es in diesem Kriege nicht mehr allein um die Neuordnung Europas, sondern um die Neuordnung der Welt.

Für die Engländer — besser gesagt: für die Angelsachsen! — bedeutet der blitzartige Abschluß des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan eine bitterböse Ueberraschung. Zwar war das Bestehen einer Interessengemeinschaft der „Havenots" (Habenichtse), wie der britische Uebermut die emporstrebenden Völker zu nennen beliebte, seit langem offensichtlich, zwar war auch der Antikominternpakt, der diese drei Völker, wie auch Spanien, schon seit langem verbindet, nicht unbekannt, aber das hielt man eben für eine rein ideologische Gleichrichtung ohne besondere praktische oder gar militärische Bedeutung. Einen Zusammenhang zwischen dem wachsenden japanischen Expansionsdruck nach Süden und dem europäischen Krieg sah der Engländer höchstens insofern, als er sich infolge der Bindung seiner Flotte in den europäischen Gewässern außerstande sah, seine ostasiatischen Positionen zu halten. Er hoffte jedoch zuversichtlich auf Amerika, und die groß herausgestellten Besprechungen in Washington, die in den letzten Tagen zwischen Vertretern Englands, Australiens und Amerikas stattfanden, haben wohl ausschließlich diese Frage zum Gegenstand gehabt. Ein Ergebnis dieser Besprechungen ist zwar noch nicht bekannt geworden, wohl aber ein Ergebnis der in der britischen Presse so geringschätzig behandelten Besprechungen in Rom, durch das sich mit einem Schlag die Verhandlungspartner in Washington vor eine völlig neue und keineswegs vereinfachte Situation gestellt sehen. Es mutet uns heute wie ein schlechter Witz an, wenn vor drei Tagen noch eine amerikanische Zeitung, die „Washington Post", zu den römischen Besprechungen erklärte, „der große Tamtam dieser Besprechungen sollte die öffentliche Meinung Deutschlands und Italiens davon ablenken, daß England weiter erfolgreich Widerstand leiste."

Nun hat sich das „Tamtam" bereits als ein entscheidender Wendepunkt der Weltgeschichte erwiesen, dessen Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Das plutokratische

75 Briten-Flugzeuge abgeschossen

Neue heftige Angriffe auf England

*** Berlin, 28. Sept. Stärkere Kräfte der deutschen Luftwaffe griffen am heutigen Tage militärische Ziele in Mittel- und Südengland erfolgreich an. Auch London war das Ziel der deutschen Bomber. Es kam im Verlauf der Kampfhandlungen auch zu zahlreichen Luftkämpfen, die für die deutsche Luftwaffe erfolgreich verliefen.**

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 75 britische Flugzeuge abgeschossen. 23 eigene Flugzeuge sind zu ihren Einsatzhäfen noch nicht zurückgekehrt.

Angelsachsentum sieht sich einer Situation gegenüber, die es sich in seinen schlimmsten Befürchtungen nicht hätte ausmalen können. Denn es ist nicht in der Lage, in Europa, Afrika, im vorderen Orient und im fernen Osten zugleich Kriege zu führen, ohne sie nicht alle miteinander zu verlieren. Es ist ihm aber auch fast unmöglich, eine dieser Positionen einfach abzuschreiben, um seine Kräfte auf die andern bedrohten Punkte zu konzentrieren, denn jede dieser Positionen ist nicht nur an sich von lebenswichtiger Bedeutung, sondern zugleich auch Schlüsselstellung für alle andern. Wie man sich aus dieser Affäre ziehen will, ist unerfindlich. Und wenn man heute zurückblickt auf das letzte Friedensangebot des Führers an das englische Empire, dann vermag man die unsägliche Verblendung der britischen Führung nicht zu begreifen, die ihr Weltreich leichtfertig in diese Katastrophe hineingeführt hat. Denn nicht Deutschlands Wille war es, dieses Imperium zu zerschlagen; nachdem aber nun England den Weg ins Verderben trotz aller Warnungen gewählt hat, gibt es nur noch eines: den Kampf bis zur Vernichtung dieses plutokratischen Systems und seiner Ausrottung in der ganzen Welt.

Der Dreimächtepakt von Berlin braucht deswegen keine Kriegsausweitung zu bedeuten; es steht in der Hand Großbritanniens und seiner Helfershelfer, ob er im Fernen Osten ein Instrument friedlicher oder gewaltsamer Neuordnung sein wird. In Europa allerdings hat sich England bereits für die Entscheidung der Waffen bis zu seinem bitteren Ende entschieden. Zweifellos bildet die Erweiterung der Achse zum Dreieck Berlin—Rom—Tokio auch für den Krieg in und um Europa ein Moment, das schwer in die Waagschale dieser Entscheidung fallen wird. Es genügt wohl der Hinweis, daß manche Ladung von Kriegsmaterial, die England aus bestimmten Gegenden der westlichen und der östlichen Halbkugel zugeflossen ist, jetzt schon aus Vorsichtsgründen im Herstellungsland verbleiben wird.

Man braucht auch nicht unter die Propheten gehen, um vorauszusagen, daß sich die plutokratische Propaganda in den nächsten Tagen vor Wut und Enttäuschung überschlagen wird. Es wird weder der abgeleierte Vorwurf des „Rassenverrates" fehlen, der sich im Munde derjenigen, die die ganze Welt an das Judentum verraten haben, besonders reizend ausnimmt, noch wird man den vielgescheiterten Versuch unterlassen können, zwischen den Dreiermächten und Sowjetrußland Mißtrauen zu säen. Der Wortlaut des Paktes hat hierzu die notwendige Antwort im Voraus erteilt. Es ist darin ebenso eindeutig festgestellt, daß die Stellung der Sowjetunion in keiner Weise und an keiner Stelle von der neuen Mächtekonstellation tangiert wird, wie die Gruppen der möglichen Gegner genauestens umrissen sind. Die nüchterne Realpolitik des Kreml, die den Russen in Anlehnung an die Achse bereits größte Aktionsfreiheit und Erfolge gebracht hat, ist auch unter der neuen Konstellation die beste Gewähr für das Scheitern jedes Versuchs politischer Brunnenvergiftung von vorn herein.

Ab heute steht die Welt im Zeichen des größten Vertragswerkes, das die Geschichte kennt. Von gleicher Größe ist das Ziel, dem dieses Werk dient. Es ist nicht mehr und nicht weniger als die Neuordnung der Welt. Sie wird jetzt von den drei verbündeten Mächten durchgeführt und vollendet werden; wo es geht, mit den friedlichen Mitteln der Vernunft, wo nicht, durch die Gewalt des Schwertes.

Japan und die Achse

Von Karl Zahl

Die großen Begegnungen der Völker untereinander beruhen nicht auf Zufälligkeiten. Die gegenseitige Anziehungskraft, die Deutschland und Japan seit dem Ausgang vorigen Jahrhunderts ständig aufeinander ausgeübt haben, läßt sich auch nicht auf „zufällige" kulturelle Aehnlichkeiten zurückführen, es waren weder die deutsche Wissenschaft oder Kultur allein, noch waren es lediglich wirtschaftliche oder geopolitische Zweckmäßigkeiten, die Deutschland und Japan einander näher gebracht haben, sondern das Ganze ihrer völkischen Werdegänge. Als Japan und Deutschland in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in die große Weltpolitik hinaustraten, war der Löwenanteil der Erdoberfläche bereits unter die westeuropäischen Mächte verteilt. Seit dieser Zeit haben die Volkskräfte Deutschlands und Japans gewaltig zugenommen, ohne daß ihnen zu gleicher Zeit eine angemessene Möglichkeit zur Entfaltung dieser Kräfte gegeben wurde. Deswegen mußten sie als übervölkerte und raumarme Länder — das Schicksal Italiens teilend — den Rahmen sprengen, in den sie von einer saturierten Umwelt künstlich eingesperrt worden waren.

Die Ursachen für den Zusammenschluß Deutschlands, Italiens und Japans in einem Dreimächtepakt, dessen Verkündung heute das Interesse der ganzen Welt in Anspruch nimmt, liegen tief in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der drei Völker begründet. Japans Kampf um die Freiheit seiner außenpolitischen Entscheidungen begann mit dem Vorstoß auf dem asiatischen Kontinent in den Jahren 1931/32. Der mandschurische Zwischenfall war das Signal für Japans Willen, die politische und wirtschaftliche Führung in Ostasien an sich zu nehmen. England und Frankreich antworteten mit einer Diffamierung Japans im Völkerbund. Japan zog aus diesem Verhalten der Genfer Mächte die Konsequenz, die allein einer ehrbewußten und stolzen Nation verblieb: es trat aus der Liga aus und bekundete damit erneut den Beschluß, seinen Führungsanspruch in Ostasien unbekümmert um jede Opposition durchzusetzen. Damit hatte es sich in die Reihen der Nationen gestellt, die seit der Beendigung des Weltkrieges gegen die Mächte des „Status quo" stillschweigenden oder offenen Protest erhoben.

Die Feindschaft Westeuropas und Amerikas gegen das aufstrebende Volk des Fernen Ostens wurde besonders in ihrer Wirtschaftspolitik sichtbar. Japan, dem kein anderer Weg übrig blieb, als seine Industrie zu entwickeln und seinen Export zu steigern, wenn es seine überschüssige Bevölkerung ernähren wollte, fand bald nach dem ersten Aufblühen seines Außenhandels alle Absatzmärkte verschlossen, zu denen die Plutokratien die Schlüsselstellung in der Hand hatten. Als dann Deutschland nach der nationalsozialistischen Erhebung unter der Führung Adolf Hitlers den Kampf um seine Freiheit gegen den Versailler Vertrag einleitete, mußte sich notwendigerweise eine Annäherung zwischen Deutschland und Japan anbahnen, die sich beide von Genf losgesagt hatten und mit Italien die Hauptfront der Protestnationen bildeten.

Japan entschied sich für die weltanschauliche Linie der jungen Völker. Der offene Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen der Achse und den Plutokratien, die Erfolge Deutschlands und Italiens im vergangenen Kriegsjahr und der drohende Zusammenbruch des britischen Empire haben die japanische Führung veranlaßt, sich endgültig mit dem jungen Europa politisch, wirtschaftlich und militärisch zu verbinden, um an der Neuordnung der Welt aktiven Anteil zu nehmen.

Der historische Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei

Begeisterter Empfang der Staatsmänner durch die Berliner Bevölkerung — Deutsche, italienische und japanische Regierungserklärungen in Gegenwart des Führers

rd. **Berlin**, 27. Sept. Als Auftakt der großen historischen Ereignisse in der Reichshauptstadt traf Graf Ciano, der Außenminister des befreundeten und verbündeten Italiens, in den Mittagsstunden des Freitag in Berlin ein. Ihm wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop persönlich begrüßte den hohen Gast der Reichsregierung, in dessen Begleitung sich der italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri und der deutsche Botschafter in Rom, v. Mackensen befanden.

Auch Generalfeldmarschall Keitel, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Bouhler, Reichsminister Dr. Lammers, Reichssportführer von Tschammer und Osten waren mit anderen hohen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht zur Begrüßung erschienen.

Bereits in der Nacht waren auf den großen Plätzen zwischen dem Tempelhofer Feld und dem Schloß Bellevue weithin leuchtende Fahnenwände aufgerichtet — jetzt in den Vormittagsstunden wehten aus allen Häusern und allen Fenstern die Wahrzeichen des nationalsozialistischen Deutschlands und faschistischen Italiens. Und ebenso schnell hatte sich ein gewaltiges Spalier gebildet.

Reichsaußenminister von Ribbentropp begrüßte den Gast des deutschen Reiches Graf Ciano, der als erster dem Flugzeug entstieg. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie bestiegen die Gäste die bereitgestellten Wagen, um vorüber an dem Jubelspalier der Berliner Bevölkerung und vorbei an den in Paradeaufstellung erstarrten Formationen der Wehrmacht und der Waffen-SS die Fahrt zur Reichskanzlei anzutreten.

Auf dem Wilhelmplatz und an den angrenzenden Straßen warteten Zehntausende auf die Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano, um dem Abgesandten des Duce einen jubelnden Empfang zu bereiten. Heilrufe kündeten schon von weitem die Ankunft des hohen italienischen Gastes an. Die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr und dann bog der Wagen des Reichsaußenministers von Ribbentrop mit Graf Ciano zum Wilhelmsplatz ein von den stürmischen Jubelrufen der Massen begrüßt. Die Schulkinder schwenkten Hunderte von Fähnchen mit den Symbolen des Reiches und des verbündeten Italiens und Japans.

Immer wieder dankte der italienische Außenminister für die Ovationen, die die Berliner Bevölkerung ihm und damit dem befreundeten italienischen Volke darbrachte. Noch lange Zeit, nachdem der Wagen mit den beiden Außenministern der Achse in den Hof der Reichskanzlei eingefahren war, verharrte die Menge und brach immer wieder jubelnde Heilrufe auf den Duce und das faschistische Italien aus.

Die Unterzeichnung

Der Große Empfangssaal in der Neuen Reichskanzlei, in dem die Unterzeichnung des Drei-Mächte-Paktes von Berlin und im Anschluß daran ein feierlicher Staatsakt in Anwesenheit des Führers vor sich ging, hatte des äußeren Schmuckes nicht bedurft. Der hohe lichte Raum mit den hellen Farben und den großen Bergkristallüstern war ein prächtiger Rahmen für das Ereignis weltpolitischer Bedeutung.

Punkt 13 Uhr werden die Saaltüren geöffnet. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop betritt mit dem Kgl.-italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin Kurusu den Empfangssaal, begleitet von Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, dem Kgl.-italienischen Botschafter Dino Alfieri und dem deutschen Botschafter in Rom von Mackensen.

Reichsminister von Ribbentrop nimmt an der Mitte des Tisches Platz, zu seiner Rechten Graf Ciano, zu seiner Linken der Kaiserlich-japanische Botschafter Kurusu.

Begrüßungsansprache des Reichsaußenministers

Der Reichsaußenminister eröffnet den Unterzeichnungspakt mit folgender Begrüßungsansprache:

Ew. Exzellenzen! Meine Herren!

Ich habe die große Ehre und Freude, den Königlich-Italienischen Minister des Aeußern Graf Ciano, den wir auch heute wieder in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen heißen, den Kaiserlich-japanischen Botschafter Herrn Kurusu, die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung und Reichsleiter der NSDAP., die sonstigen Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie die Vertreter der ausländischen und inländischen Presse zu begrüßen.

Es ist ein höchst bedeutsamer Anlaß, der uns zu dieser Veranstaltung zusammengeführt hat. Die deutsche, italienische und japanische Regierung haben sich entschlossen, einen Pakt abzuschließen, der sowohl für die drei beteiligten Länder als auch für die künftige politische Entwicklung in der Welt von größter Tragweite ist.

Den Gesandten Schmidt bitte ich den deutschen Wortlaut sowie anschließend den Gesandten Vitetti den italienischen und Botschaftsrat Kase den japanischen Wortlaut des Paktes zu verlesen.

Nachdem darauf der Text des Dreimächtepaktes in deutscher, italienischer und japanischer Sprache verlesen worden war, schritten Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu zur feierlichen Unterzeichnung des Paktes.

Nach der Unterzeichnung drückten sich die Vertreter der drei Großmächte, die das Vertragswerk unterzeichnet hatten, in herzlicher Verbundenheit die Hände. Unmittelbar darauf wurde das Eintreffen des Führers angekündigt. Während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben hatten und den Führer, der von seinen persönlichen und militärischen Adjutanten begleitet war, mit dem Deutschen Gruß empfingen, meldet ihm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Unterzeichnung des Drei-Mächte-Paktes von Berlin. Der Führer begrüßte die Vertreter der vertragschließenden Regierungen und nahm dann in der Mitte des Tisches Platz, zu seiner Rechten Außenminister Graf Ciano und der Kaiserlich japanische Botschafter Kurusu, zu seiner Linken Reichsaußenminister v. Ribbentrop.

Ribbentrops Erklärung

Dann ergriff Reichsaußenminister von Ribbentrop das Wort zu einer Erklärung in der er u. a. sagte:

Der Dreimächtepakt, den ich soeben im Auftrag des Führers mit den Bevollmächtigten Italiens und Japans unterzeichnet habe, ist die feierliche Proklamierung des Zusammenschlusses Deutschlands, Italiens und Japans zu einem Block höchster gemeinsamer Interessenvertretung inmitten einer sich neu gestaltenden Welt.

Dieser Pakt ist daher gegen kein anderes Volk, sondern ausschließlich gegen jene Kriegshetzer und unverantwortlichen Elemente in einer übrigen Welt gerichtet, die eine weitere Verlängerung oder Ausweitung dieses Krieges entgegen den wahren Interessen aller Völker anstreben.

Mit dieser Zielrichtung des Paktes haben die drei Mächte daher sowohl bei ihren Verhandlungen wie auch in dem Pakte selbst zu ihrer großen Befriedigung feststellen können, daß diese ihre neuen Abmachungen die entweder schon bestehenden oder sich noch anbahnenden Beziehungen zwischen ihnen und Sowjetrußland in keiner Weise berühren.

Der unterzeichnete Pakt ist ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde. Er soll der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen Sphäre als auch im großasiatischen Raum dienen.

Er soll vor allem aber mithelfen, der Welt so schnell wie möglich wieder den Frieden zu schenken. Jeder Staat, der diesem Block daher, mit den Absichten, zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen der Völker beizutragen, gegenübertritt, wird aufrichtig und dankbar begrüßt und zur Mitarbeit bei der politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung eingeladen werden.

Jeder Staat aber, der die Absicht haben sollte, sich in die Endphase der Lösung dieser Probleme in Europa oder in Ostasien einzumischen und einen Staat dieses Dreimächtepaktes anzugreifen, wird sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen auseinanderzusetzen haben.

Damit wird dieser Pakt in jedem Falle der Wiederherstellung des Weltfriedens dienlich sein.

Im Namen der Reichsregierung richte ich an diesem historischen Tag unseren Gruß an den erhabenen Kaiser und König Italiens, an den großen Duce Benito Mussolini und seine faschistische Revolution.

Ich richte namens der Reichsregierung unseren Gruß an den erhabenen Kaiser Japans, seine Regierung und seinen Außenminister, der sich so große Verdienste um das Zustandekommen dieses Paktes erworben hat.

Ich richte aber vor allem unseren Gruß an das italienische und japanische Volk, die mit uns verbündet sind in dem unabänderlichen Entschluß, gemeinsam für unsere Freiheit und Zukunft einzutreten, um eine neue und bessere Ordnung dieser Welt und damit endlich einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und sicherzustellen.

Italiens Weg

Eine Erklärung des Grafen Ciano

Graf Ciano erklärte u. a.:

Der Vertrag, der heute Italien, Deutschland und Japan verbindet, besiegelt und bekräftigt in der feierlichen Verpflichtung einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, die in diesen Jahren, in denen die neue Geschichte der Welt geschmiedet wurde, zwischen den drei Ländern bestanden hat.

Italien, Deutschland und Japan sind die Träger dieser Entwicklung gewesen; haben ihre aktiven und schaffenden Kräfte vertreten und verstanden, ihren ruhmreichen Ueberlieferungen in Krieg und Frieden jene Tugenden und Energien zu entnehmen, mit denen die Formen einer neuen Kultur bei sich selbst geschaffen haben, wie sie es jetzt in der Welt tun.

Die Bestimmungen des Vertrages, den wir heute geschlossen haben, sind eindeutig in ihrer Einfachheit und Klarheit, Deutschland und Italien erkennen an und achten die führende Rolle Japans bei der Schaffung einer Neuordnung in dem größeren Ostasien, ebenso wie Japan die führende Rolle Italiens und Deutschlands bei der Schaffung einer Neuordnung in Europa anerkennt und achtet. Die drei Mächte wollen niemand herausfordern oder bedrohen. Das Bündnis, das der heutige Vertrag bestätigt, um jede unnötige Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern, und der Block, der die Folge der Vereinigung der militärischen und zivilen Kräfte der drei Reiche ist, stellen einen gewaltigen Schutzwall dar, an dem jedweder Versuch, den Brand weiter um sich greifen zu lassen, scheitern wird.

Im Namen Japans gab hierauf der kaiserlich-japanische Botschafter Kurusu ebenfalls eine Erklärung ab, die den Standpunkt und die Ziele Japans im Sinne der obigen Erklärungen unterstreicht.

Rundfunkbotschaften zwischen Berlin und Tokio

Der Reichsaußenminister lud Außenminister Matsuoka zu einem Besuch ein

*** Berlin, 27. Sept. Im Anschluß an die feierliche Unterzeichnung des Dreimächtepaktes fand im Auswärtigen Amt ein Austausch von Rundfunkbotschaften des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop und des Kgl. italienischen Ministers des Aeußern Graf Ciano mit dem Kaiserlich japanischen Außenminister Matsuoka statt.**

Reichsaußenminister von Ribbentrop

erklärte in seiner Rundfunkbotschaft:

„Ich habe die große Freude, Euer Exzellenz die Mitteilung machen zu können, daß soeben der Dreimächtepakt zwischen Japan, Deutschland und Italien von Botschafter Kurusu, Graf Ciano und mir als Bevollmächtigten unterzeichnet und damit in Kraft getreten ist. Nach diesem historischen Akte, der die Freundschaft und Interessengemeinschaft zwischen unseren drei Ländern endgültig besiegelt, ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche persönlich auszusprechen und Ihnen auf das wärmste für Ihre Bemühungen zu danken, die so wesentlich zum schnellen Zustandekommen des Paktes beigetragen haben. Ich weiß mich eins mit Ihnen in der bestimmten Erwartung, daß der neue Pakt sich zum Segen unserer drei Völker auswirken, daß er den auf Ausweitung und Verlängerung des Krieges hinstrebenden Elementen in der Welt das Handwerk legen, und daß er so zur baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens beitragen wird. Mit meinem Freunde, dem Grafen Ciano, bedauere ich auf das lebhafteste, daß Sie infolge der weiten Entfernung an dem feierlichen Akte der Unterzeichnung nicht selbst haben teilnehmen können. Wir gedenken Ihrer heute in freundschaftlicher Gesinnung und hoffen bestimmt, daß es Ihnen bald möglich sein wird, zu einem Besuch nach Berlin und Rom zu kommen, wo wir Sie auf das allerherzlichste willkommen heißen werden.

Außenminister Graf Ciano

erklärte:

„Es ist mir besonders angenehm, Ihnen, Exzellenz, durch den Raum diese meine herzliche Botschaft aus einem Anlaß zu übermitteln, wie er nicht feierlicher sein könnte.

In diesem Augenblick bin ich zusammen mit dem Reichsaußenminister und mit Ihrem Botschafter in Berlin zur Unterzeichnung des Bündnispaktes geschritten, der Italien, Japan und Deutschland verbindet.

„Der jetzt vollzogene Akt krönt einen von jeher gehegten ständigen Wunsch des Duce, nämlich die Bande zwischen unseren beiden Völkern und dem Deutschen Reich innig und unauflöslich zu gestalten, und es ist für mich eine hohe Ehre, daß ich an der Verwirklichung eines derart großartigen Vorhabens teilnehmen konnte.

Auch möchte ich nicht in diesem Augenblick das Gedenken an unsere persönliche Freundschaft übergehen, die in weit zurückliegenden Jahren geknüpft wurde, als Sie in China und in der Mandschurei den wirksamen und festen Beitrag Ihrer Aktion zu dem kühnen und edlen Kampfe lieferten, den Ihr Land für die Erlösung und Erneuerung des Fernen Ostens eingeleitet hatte.

In der stärksten Gewißheit, daß der heute geschlossene Bündnispakt einen gewaltigen Beitrag zur künftigen Geschichte der Welt darstellen wird, übermittle ich Ihnen, Exzellenz, und durch Sie der Regierung und dem japanischen Volk den Ausdruck meiner freundschaftlichen Gefühle und Bewunderung." Der

japanische Außenminister Matsuoka

gab seiner Freude Ausdruck, daß er auf diese Weise an dem welthistorischen Ereignis teilhaben könne. Er bat den Reichsaußenminister, seine eigenen und die Glückwünsche der japanischen Regierung dem Führer und der deutschen Regierung zu übermitteln. Auf die Einladung des Reichsaußenministers v. Ribbentrop, nach Berlin zu kommen, erwiderte der japanische Außenminister, daß er dieser Folge leisten werde, sobald es sich irgendwie ermöglichen lasse.

Außenminister Matsuoka bat sodann Graf Ciano seine persönlichen sowie die Glückwünsche der japanischen Regierung an den Duce zu übermitteln. Er erklärte weiter, daß er der Einladung des Reichsaußenministers von Ribbentrop, nach Berlin zu kommen, gern Folge leisten werde und bei dieser Gelegenheit auch nach Rom kommen würde.

Bombenhagel auf England

H.B. Stockholm, 28. Sept. Der über England tobende Luftkrieg erreichte am Freitag, während gleichzeitig in Berlin die Würfel auf diplomatischem Gebiet fielen, eine bisher nur vorübergehend gekannte Heftigkeit. In ganz England hagelten die Bomben. Nahezu überall, von London bis zur Küste, war die Luft vom Lärm kämpfender Verbände erfüllt.

Nach einer Nacht voll schwerster Angriffe auf London und viele andere Teile Englands brausten den ganzen Freitag hindurch die deutschen Kampfgeschwader auf England los. Das Ausmaß der Ereignisse hat die Engländer selbst gezwungen, ihre bisherige Schweigetaktik zu durchbrechen. Der aufgeregten Sprache der Londoner Stellen ist die ungeheure Wirkung dieser militärischen Ereignisse anzumerken. Immer wilder steigern sich die Parolen über angebliche eigene „Erfolge", immer krasser werden aber auch beim aufmerksamen lesen der englischen Darstellungen die fürchterlichen Verheerungen sichtbar, mit denen England Stunde um Stunde schlimmer geschlagen wird.

London hatte bereits bis zum Nachmittag fünf Alarme. Die Nacht war, nach allem zu urteilen, furchtbar, eine Wiederholung der schwersten Angriffsnächte der letzten drei Wochen. Aus der Hauptstadt und vielen Teilen des Landes lauten die Meldungen lakonisch: „Brandschaden, zahlreiche Opfer", „Bomben fielen auf Stadt und Land". Besonders betroffen wurde Liverpool, wo ausdrücklich die Zerstörung von Industriegebäuden zugegeben wird. Eine neue öffentliche Anerkennung für die Feuerwehren läßt deren verzweifelten Kampf gegen das Unheil erraten, das allenthalben über England hinwegbrandet.

Nach schlafloser Nacht begann der Morgenalarm für London früher als gewöhnlich. Schon hierbei hagelten erneut Bomben über alle Teile der Hauptstadt, gleiches wiederholte sich mehrfach im Laufe des Tages. In Südlondon zwanzig Bomben in einem engen Umkreis. Eine wichtige Ausfallstraße mit angrenzenden Gebäuden. Zwölf Sprengbomben demolierten ein Gemeinderathaus in einem anderen Distrikt. Zwei Bomben trafen eine Fabrik. Eine Anzahl von Arbeiterinnen und Arbeiter wurden getötet. Die englischen Berichte besagen, daß noch während der Bergungsarbeiten ein neuer Alarm eintrat. Als die ersten Leichtverletzten entlassen werden sollten, kam der dritte. Besonders heiß ging es beim fünften Tagesalarm über London her. Ein wildes Abwehrfeuer schüttelte die ganze Stadt. Ein Verband von 12 deutschen Flugzeugen in geschlossener Formation überquerte die Hauptstadt in Richtung Südwesten. Als Jäger einen Angriff versuchten, teilte sich der deutsche Verband in zwei Abteilungen, von denen der eine nach Osten, der andere nach Westen schwenkte.

Die Kämpfe über dem Lande begannen, dem Wortlaut der englischen Berichte zufolge, „in üblicher Weise längs der Themse und der Südostküste". „Große Luftaktivität über dem ganzen Land" lautet die Feststellung des Londoner Luftfahrtministeriums. Der erste Einflug erfolgte bei der Dorset-Küste durch zwei Wellen deutscher Kampfflugzeuge. Eine stundenlange Luftschlacht tobte über Kent. Nachmittags kam es zu neuen sehr schweren Kämpfen. Alle Berichte, die sich überstürzen, melden Zusammenstöße und Bombenabwürfe, vor allem Massenangriff auf eine Südweststadt, womit Southampton gemeint ist. 60 deutsche Flugzeuge operierten über den Vorstädten, auch schon bei einem früheren Einflug hatten hier heftige Kämpfe stattgefunden.

Der Feuerhagel blieb aber nicht auf die Luftaktionen beschränkt. Bei Dover kam es zu einem neuen Artillerieduell. Deutsche Ferngeschütze belegten zunächst die englischen Küstenstellungen mit Granaten, von denen je eine im Abstand von einer Minute fiel. Offenbar wurden Wirkungen dieses deutschen Zielschießens genau verfolgt, denn die Engländer berichten über Tätigkeit eines deutschen Beobachtungsflugzeuges. Nach einer halbstündigen Pause, in der englische Geschütze zu antworten suchten, gingen die deutschen Batterien zu einem noch heftigeren Bombardement über. Deutsche Jagdflugzeuge griffen später die Ballonsperren bei Dover an.

Der Führer zeichnet Matsuoka und Kurusu aus

*** Berlin, 27. Sept. Der Führer hat dem Kaiserlich-japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka und dem Kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Saburo Kurusu, anläßlich der Unterzeichnung des Drei-Mächte-Paktes zwischen Deutschland, Italien und Japan das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.**

Graziani trifft neue Vorbereitungen

Spähtrupps in Richtung Marsa Matruk

W.L. Rom, 28. Sept. In Rom gewinnt man den Eindruck, daß mit der offiziellen Ankündigung der Aufnahme der Spähtrupptätigkeit in West-Aegypten durch den italienischen Wehrmachtbericht die zweite Phase der Offensive Marschall Grazianis begonnen hat. Die Spähtrupptätigkeit wurde durch drei starke Abteilungen ausgeführt, wovon die eine 20 Kilometer tief nach Osten vordrang, und zwar auf der asphaltierten Straße längs des Meeres nach Marsa Matruk. Eine andere Abteilung erkundete das Gelände im Süden, und zwar auf den Pisten durch die Wüste. Ueberall wurde festgestellt, daß das Gelände von feindlichen Truppen frei war. Nur auf einige englische Panzerspähwagen traf man, die sich aber außer Gefechtsdistanz hielten.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. **Berlin**, 28. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen:

Oberleutnant Beck-Broichsitter, Chef einer Panzerjägerkompanie;
Oberfeldwebel Pongratz, Zugführer in einem Infanterie-Regiment,
Oberfeldwebel Hindelang, Zugführer in einer Panzerjägerkompanie eines Infanterie-Regiments,
Feldwebel Jürgens, Zugführer in einem Infanterie-Regiment;
Unteroffizier Hein, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Kampfgemeinschaft gegen die plutokratischen Mächte

Das Echo der Welt zum Berliner Drei-Mächte-Pakt — Die endgültige Isolierung Englands

Die ganze Welt steht heute im Banne des historischen Ereignisses, das sich am Freitag im großen Empfangssaal in der neuen Reichskanzlei in Berlin vollzog. Die Unterschriften des Reichsaußenministers, des italienischen Außenministers und des japanischen Botschafters unter den Drei-Mächte-Pakt besiegelten den Beginn einer neuen Epoche des Zusammenlebens der Völker auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Vernunft, die die drei Partner zur obersten Richtschnur ihres Handelns machten. Der Pakt, die amtlichen Erklärungen der beteiligten Regierungen und ihre Tragweite sind daher auch, wie es ihnen gebührt, das Tagesgespräch in allen Hauptstädten der Welt. Unsere Auslandsvertreter berichten darüber im einzelnen:

Rom: „Todesstoß gegen England"

Das Bündnis Deutschland—Italien—Japan oder der „Vertrag von Berlin", wie man in Italien sagt, hat im ganzen Lande begeisterte Zustimmung hervorgerufen. Als die Nachrichten von der Unterzeichnung des Paktes in Italien bekannt wurden, wartete man mit begreiflicher Spannung auf Einzelheiten des Vertrages. Die Zeitungen veröffentlichten unverzüglich Extraausgaben, die reißenden Absatz fanden. „Der Todesstoß gegen England" — so lautete das Urteil des italienischen Volkes, da man klar erkannt hat, daß die Isolierung Englands vollständig und endgültig geworden ist. Ein Blitz aus heiterem Himmel, so nennt die Volksmeinung den Vertrag für jene wenigen, die noch auf Englands Rettung spekulieren. Die faschistische Presse nimmt die Begeisterung des Volkes auf und widmet dem Bündnis großen Raum, wobei der Vertrag in erster Linie in seiner grundsätzlichen Bedeutung geprüft wird.

„Ein wahrer und wirksamer Bündnisvertrag in politischer wie militärischer Hinsicht, der denselben unbeugsamen und dynamischen Geist atmet wie der Pakt von Mailand, das deutsch-italienische Bündnis". Mit diesen Worten umreißt Gayda im „Giornale d'Italia" den Charakter des Berliner Vertrages. Die unmittelbare Rückwirkung des neuen Paktes ist die endgültige Isolierung Englands und seines Empires. Jede Intervention neuer Kräfte an der Seite Englands gegen die Achsenmächte würde als sofortige Rückwirkung die Intervention der japanischen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft an der Seite der Achsenmächte zur Folge haben. Jede neue Einmischung dritter Mächte in den europäischen wie in den afrikanischen Krieg gegen Deutschland und Italien würde unverzüglich die Reaktion aller diplomatischen, politischen und militärischen Mittel Japans hervorrufen. Das gilt auch für Deutschland und Italien hinsichtlich der Einmischung Dritter in den japanisch-chinesischen Krieg. Dieser Vertrag wird England und die wenigen, ihm verbliebenen Freunde höchst überraschen. Der neue Vertrag bedroht niemanden, er warnt nur die wenigen, die noch Pläne einer Intervention zugunsten Englands wälzen, er warnt vor allem jene amerikanischen Kreise, die Pläne zur Einmischung in einen Krieg hegen, der in keiner Weise Amerika berührt, sondern nur den Lebensraum Deutschlands und Italiens, der in keiner Verbindung mit dem Amerikas steht. Mit dem Berliner Vertrag hat der Krieg in Europa wie in Asien sein besonderes Gesicht gegenüber der Welt gewonnen. Es sind dies die Kriege der jungen arbeitsamen und entschlossenen Völker, die auf dem Marsch der Zukunft sind. Diese beiden Kriege stammen von ihren Bedürfnissen nach Raum, nach Arbeit, nach Kultur. Diese jungen Völker verbinden sich jetzt in einer Kampfgemeinschaft gegen die plutokratischen Mächte, die die Bedürfnisse und die natürlichen Rechte der jungen Völker übersehen zu dürfen glaubten.

Ablösung der plutokratischen Regime

„Mit der Unterzeichnung des Vertrages von Berlin hat die Geschichte ihren unabänderlichen Urteilsspruch über die in Europa und Afrika von den Waffen Deutschlands und Italiens bereits geschlagenen alten kapitalistischen Imperien gefällt". In diese Worte kleidet „Lavoro Fascista" das in der italienischen Oeffentlichkeit vorherrschende Gefühl der geschichtlichen Stunde der Ablösung der plutokratischen Regime durch die drei jungen Ordnungsmächte. Die Sonderausgabe der römischen „Tribuna" trägt über die ganze erste Seite die Schlagzeile „Historischer Tag in Berlin", und führt aus, daß der Bündnisvertrag in die Zukunft weise: Seine Auswirkungen seien gegenwärtig unabschätzbar. England, das vor einem Jahr und sogar noch später die Achse einkreisen zu können glaubte, sei nun selbst eingekreist.

Madrid: Triumph der jungen Völker

Die Unterzeichnung des Paktes hat in Spanien wie eine Bombe eingeschlagen. In allen politischen Kreisen diskutiert man lebhaft den Inhalt dieses Vertragsinstruments, dessen Bedeutung für die Gestaltung des europäisch-afrikanischen wie des fernöstlichen Raumes als eminent eingeschätzt wird. Rückhaltlose Bewunderung findet in diesem Zusammenhang die geniale Konzeption der Achsenpolitik, die durch diesen Pakt jeden Einmischungsversuch fremder Mächte ausschloß bzw. zu einem tödlichen Risiko machte. Wie man in Madrid erklärt, stellt das Bündnis zwischen drei der größten Nationen der Welt die Grundlage der Neuordnung der von ihnen beherrschten kontinentalen und maritimen Räume dar, in denen die jungen Völker über das plutokratische Regime triumphieren werden. In diesem Zusammenhang wird in spanischen politischen Kreisen betont, daß das neue Spanien sich mit der Achse solidarisch fühle und gewillt sei, für seinen Teil an der Gestaltung einer besseren Zukunft mitzuwirken.

Frankreich:

Gewaltige Niederlage Englands

Der Abschluß des Paktes war für Frankreich eine riesige Ueberraschung. Wohl hatte man auf Grund der diplomatischen Aktivität der Achse in der letzten Zeit mit weittragenden politischen Ereignissen gerechnet und an sie mancherlei Kombinationen geknüpft, die sich jetzt wieder einmal, wie schon so oft als abwegig erwiesen. Wenn sich auch die amtlichen Stellen in Vichy bisher jeder Stellungnahme enthalten, so kann doch beobachtet werden, daß sie durch den Berliner Pakt aufs tiefste beeindruckt wurden. Dabei steht das Bewußtsein im Vordergrund — wie aus manchen privaten Aeußerungen zu entnehmen ist — daß England und seine Freunde eine gewaltige politische und moralische Niederlage erlitten haben. Die französischen Zeitungen veröffentlichen den Text des Paktes und Teile der aus Anlaß seiner Unterzeichnung abgegebenen Regierungserklärungen in großer Aufmachung.

Budapest: England vereinsamt

In Budapest, wo der Pakt von Berlin ungeheures Aufsehen erregte, bezeichnet man das Bündnis der drei Großmächte als überragende weltpolitische Konzeption, der in der bisherigen politischen Geschichte der Welt nichts Vergleichbares an die Seite zu stellen sei. Erstmalig geschehe es, daß sich Großmächte über Kontinente und Meere hinweg über eine aufbauende Neuordnung verständigen. Außerdem verweist man in Budapest auf die unmittelbare Wirkung des Paktes. England habe in den letzten Wochen offensichtlich nach Gelegenheiten gesucht, die Politik der Kriegsausweitung, die in Europa mißlungen ist, an anderen Stellen wieder aufzunehmen. Aber der Pakt beraube heute England fast aller Möglichkeiten, noch irgendwelche Kriegsbündnisse abzuschließen. England sei in die diplomatische Vereinsamung gedrängt. Das Bündnis zwischen der Achse und Japan zeichne sich aber noch durch die faire Haltung Rußlands gegenüber aus. Alle politischen und wirtschaftlichen Anknüpfungen zwischen den drei Mächten einerseits und Rußland andererseits könnten weitergeführt werden.

Stockholm: Japan in der Achsenfront

In Schweden ist sich wohl jedermann über die Bedeutung des in Berlin unterzeichneten Dokumentes klar. „Japan schließt sich der Achsenfront an" — „Bündnis Japan—Achse" — so lauten die Riesenüberschriften der Abendpresse. Alle anderen Ereignisse werden vollkommen überschattet von diesem Vorgang, der wie ein Donnerschlag die Unwiderstehlichkeit und Unwiderruflichkeit der jetzigen Veränderungen in der Welt verkündet. Die ersten schwedischen Stimmen können als Beispiel gelten, wie sehr dieser Beitrag zur Neuordnung der Welt überall eingeschlagen hat. Während in den großen Ueberschriften schlagwortartig der Bündnischarakter herausgestellt wird, stellen die Berliner Berichte die wechselseitige Anerkennung der Lebensräume in den Vordergrund. Das Stockholmer „Aftonbladet" spricht hierbei vom Lebensraum der Achsenmächte in Europa und Afrika. „Nya Dagligt Allehanda" meint, daß sich die Spitze dieses Paktes gegen die Vereinigten Staaten richte, aber nicht — wie mit Schärfe betont werde — gegen Rußland. Das schwedische Blatt betont in einem weiteren Bericht die Fortdauer der Anwesenheit des spanischen Innenministers Suner in Berlin.

Major Galland vom Führer empfangen
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Major Galland aus Anlaß seines 40. Luftsieges mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Major Galland wurde in der neuen Reichskanzlei empfangen. (Presse-Hoffmann)

Aufruf an das japanische Volk

Die Bekanntgabe des Drei-Mächte-Pakts in Japan

* **Tokio**, 27. Sept. Der Sprecher des Außenamtes gab soeben hier offiziell die Unterzeichnung des Dreierpaktes bekannt. Sofort nach Bekanntwerden des Paktabschlusses empfing der deutsche Botschafter führende Persönlichkeiten der Presse. Anschließend fuhren der deutsche und der italienische Botschafter gemeinsam zu Außenminister Matsuoka, und von dort zur Wohnung des Ministerpräsidenten, wo gegenseitige Glückwünsche ausgetauscht wurden.

Die Nachricht von dem Vertragsabschluß erfolgte kurz nach Bekanntwerden in einer Sondermeldung des Rundfunks, so daß die gesamte japanische Bevölkerung schon kurze Zeit später Kenntnis erhielt. Es wurden auch Extrablätter ausgegeben. Bei den Botschaftern Deutschlands und Italiens sprachen die ersten Abordnungen der Bevölkerung und von Organisationen vor.

Ministerpräsident Konoye richtete an das japanische Volk einen Aufruf, der besagt, daß anläßlich des Dreiervertrages ein kaiserlicher Erlaß herausgegeben wurde, der klar die Ziele des japanischen Empire herausstelle und den Weg für die Nation zeige. „Die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und die Gewährleistung der Stabilität Ostasiens", so heißt es in dem Aufruf, „ist die unveränderliche nationale Politik Japans, verwurzelt in den Prinzipien, auf denen der japanische Staat aufgebaut ist. Seit Ausbruch des Krieges in Europa wurden Konflikte und Verwirrung über die Welt ausgebreitet. Es ist eine dringende Notwendigkeit, Maßnahmen für eine Beendigung der Störungen und zur Wiederherstellung des Friedens zu ergreifen. Deutschland und Italien besitzen ebenso wie das japanische Reich gleiche Ideale und Inspirationen. Japan, das mit diesen Mächten zusammengeht, hat mit ihnen zur Herstellung einer neuen Ordnung in den betreffenden Gebieten und zur Wiederherstellung des Weltfriedens diesen Dreierpakt abgeschlossen. Für unsere Nation ist die Zeit gekommen, mit frischem Entschluß die Neuordnung Großasiens durchzuführen."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Vereinigt eure Herzen, überwindet jede Schwierigkeit und helft damit dem Werk unseres Souveräns."

Wieder erfolgreiche Angriffe gegen England

Spitfire-Montagewerk mit Bomben eingedeckt — Schwere Zerstörungen in London, Southampton, Liverpool und Birkenhead — Erfolgreiche Luftkämpfe — U-Boot versenkte 8 700 BRT.

* **Berlin**, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen gestern wiederum Orte und kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Im Laufe des Tages haben Verbände des V. Fliegerkorps das Spitfiremontagewerk Woolston bei Southampton mit Bomben eingedeckt und durch Volltreffer in Hallen und anderen Fabrikanlagen schwere Zerstörungen erzielt.

In anderen Rüstungswerken Mittelenglands entstanden heftige Explosionen und anhaltende Großbrände. Auch die Hafen- und Gaswerke von Southampton erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Bei Liverpool gelang es, eine Schleusenanlage und ein Handelsschiff zu treffen.

Einzelne feindliche Kriegsfahrzeuge wurden an der Kanalküste durch gut liegende Salven der Marineartillerie vertrieben. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen Dover unter Feuer.

An der schottischen Küste wurde ein Geleitzug mit Bomben angegriffen. Zwei Schiffe erhielten Volltreffer und gerieten in Brand.

Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen für die deutsche Luftwaffe erfolgreichen Luftkämpfen.

Nächtliche Vergeltungs-Angriffe richteten sich in erster Linie wieder gegen London. Ferner wurden die Hafenanlagen von Liverpool und Birkenhead mit Bomben schweren Kalibers belegt. In allen Fällen waren heftige Brände die Folge. In den Speicheranlagen von Liverpool entstand Großfeuer. Bei den militärischen Zielen von London, vor allem nördlich und südlich der Westindia-Docks, konnten zahlreiche Explosionen mit nachfolgenden Bränden beobachtet werden. Zahlreiche kleinere Brandherde entstanden im übrigen Kerngebiet der britischen Hauptstadt.

Der Feind, der bei Tage keine Angriffe unternahm, flog in der Nacht zum 27. September nur mit schwachen Kräften nach Holland, Belgien und Nordfrankreich und mit einzelnen Flugzeugen in das nordwestdeutsche Grenzgebiet ein. Planlos abgeworfene Bomben richteten nirgends militärischen Schaden an.

Die britische Luftwaffe verlor gestern insgesamt 27 Flugzeuge, davon 24 im Luftkampf und drei durch Flakartillerie. Sechs deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von zusammen 8700 Bruttoregistertonnen.

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Hauptmanns Storp zeichnete sich bei den Angriffen auf Mittelengland durch wagemutigen Tiefangriff besonders aus.

Luftangriff auf Haifa

Auch der U-Boothafen getroffen

* **Rom**, 27. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit; feindliche Luftangriffe auf unsere Truppen und auf Sollum haben einen Verwundeten zur Folge gehabt. Es bestätigt sich, daß das Flugzeug, das im gestrigen Wehrmachtbericht als wahrscheinlich abgeschossen gemeldet wurde, abgestürzt ist.

Unsere Luftwaffe hat das Petroleumzentrum von Haifa bombardiert und die Oelbehälter am Ausgang der Oelleitung, die militärischen Depots des Hafens, Lagerschuppen und Eisenbahn- und Hafenanlagen und besonders den U-Boothafen getroffen. Trotz der feindlichen starken Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen ein Zeltlager in den Waldungen des Monte Amadi westlich von Gallabat bombardiert und versprengt. Eine andere Formation hat Truppenabteilungen an den Ufern des Flusses Atbara (Sudan) versprengt.

Feindliche Einflüge auf Hargeisa, Berbera, Giggiga, Agordat und Gura haben insgesamt zwei Tote und leichte Materialschäden zur Folge gehabt. In Metemma gab es sechs Tote und 23 Verwundete, fast ausschließlich unter den Eingeborenen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak brennend abgeschossen.

Bedrücktes Schweigen in London

Armselig und belanglos wirken die Versuche Londons, sich in der allgemeinen Ueberraschung der Welt und der Bewunderung für den neuen politischen Erfolg der Achse und Japans Gehör zu verschaffen. Nie ist es offenkundiger gewesen, daß England und seine Freunde, ganz zu schweigen von der Unfähigkeit zu konstruktiver Aufbauarbeit, im jetzigen Krieg hilflos und überall in die zweite Linie gedrängt sind. Auch diesmal wieder Defensive und Rückzug, während Initiative und Ideen bei seinen Gegnern sind. Der englische Nachrichtendienst war derart überrumpelt, daß noch nach Stunden kein noch so kümmerliches Wort eines Kommentars aus London zu vernehmen war. Die Richtlinien des Informationsministeriums gingen offenkundig dahin, es mit der gegenüber den Erfolgen der Achse bisher so wenig bewährten Methode der Bagatellisierung der weltgeschichtlichen Tragweite des Paktes von Berlin zu versuchen, indem man ihn kurzerhand lediglich unter den üblichen Weltvorgängen registriert. Aber gerade durch diese Haltung offenbarte England, besser als durch lange Redensarten, seine Unfähigkeit zu Antwort oder Stellungnahme. Alles, was den Londoner Kriegspolitikern einfiel, war ein Rückgriff auf das am Vortag ausgesprochene Schrottausfuhrverbot Roosevelts, das als eine lediglich gegen Japan gerichtete Maßnahme gepriesen wird. In blinder Raserei stellt man wilde Prognosen über die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan. Krieg überall zu verbreiten, soweit der englische und der jüdische Einfluß reicht, ist Londons ultima ratio, obwohl doch die bisherigen Fehlschläge der Kriegsausweitungspolitik erfreulicherweise die Grenzen dieser Brandstiftungsmethoden hinlänglich erwiesen haben.

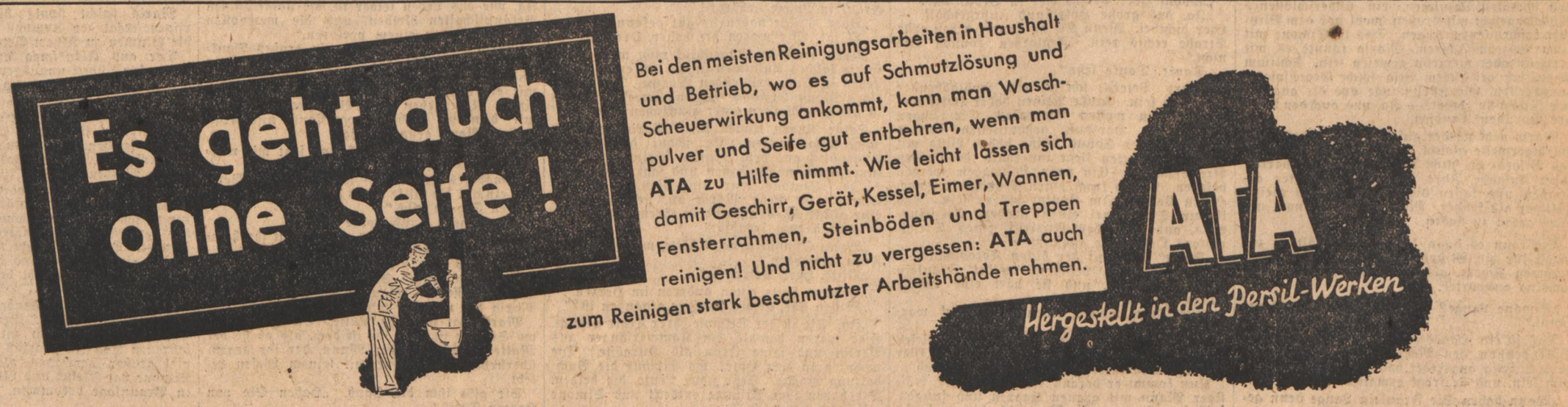
London fand erst am Freitagabend die Sprache zu einigen offiziösen Kommentaren. Es bleibt bei einem kümmerlichen Gestammel, das sich selbst und der Welt vorreden möchte, als handle es sich um eine Bestätigung der alten Dreier-Abmachungen zwischen den drei Großmächten, in deren Rahmen Japan nun endgültig die Führung Deutschlands und Italiens in Europa anerkenne. Auch die Abrede über enge Zusammenarbeit sei im Grunde nichts Neues. Als „interessant" muß jedoch auch London die Beistandsvereinbarung für den Fall eines Kriegseintritts jetzt abseits stehender Mächte kennzeichnen. Es liege hier der Versuch einer Einschüchterung der Vereinigten Staaten vor, dies sei die einzige Möglichkeit der Auslegung, da ja das Verhältnis zu Rußland unberührt bleiben sollte. Das sei auch in Amerika klar erkannt. Die Engländer suchen also vor allem die Vereinigten Staaten gegen die drei Paktmächte aufzuhetzen, im übrigen aber ihre eigene Verlegenheit hinter lächerlichen Redensarten zu verbergen, die Berliner Unterzeichnung sei „improvisiert" und „überstürzt". Vielleicht sei dieser Pakt, so wird gönnerhaft zugegeben, von einigem Propagandawert für die Achsenmächte, aber für Japan sei sein Nutzen zweifelhaft, denn hier seien wohl nur Unannehmlichkeiten zu erwarten. Irgendeinen Versuch, die von den drei Großmächten gemeinsam formulierte These von den Lebensräumen anzufechten oder zu widerlegen unternimmt England nicht.

Durch richtige Zahnpflege können fast alle schweren Zahnerkrankungen mit deren Folgekrankheiten vermieden werden.

CHLORODONT

Japaner im Haipong gelandet

B.Dc. **Tokio**, 27. Sept. Einer offiziellen Meldung aus Tokio zufolge haben die Japaner am Donnerstag 2000 Marinesoldaten in Haipong in Indo-China gelandet. Die Landung erfolgte auf Grund der vor kurzem in Hanoi abgeschlossenen Uebereinkunft, nach welcher den Japanern zugestanden wurde, ein Truppenkontingent von 6000 Mann in Indo-China zu unterhalten. In der gleichen friedlichen Form vollzog sich auch die Besetzung der Grenzstadt Lang-Song, wo am Donnerstagmorgen japanische Truppen einrückten.



Unbestellbar

Die beiden Frauen saßen beim gemütlichen Nachmittagskuchen und hatten sich eine Riesenkaffeekanne voll zu erzählen. Seit gut einem halben Jahr war Frau Lehmann wieder einmal zu Besuch bei Frau Kunze. Mitten in den aufregendsten Plausch rasselte die Flurglocke. Der Postbote war es: „Hier haben Sie Ihr Feldpostpäckchen zurück, Frau Kunze. Schlecht verpackt und auch sonst . . .!"

Als Frau Kunze zu Frau Lehmann ins Zimmer zurückkam, war sie vor Aerger bleich wie eine Porzellankaffeekanne.

„Na, das ist aber . . . Da hört doch alles auf! Einfach zurück! So mir nichts dir nichts! Müßte man sich glatt beschweren!"

„Zeigen Sie doch mal das Päckchen her, Frau Kunze!"

„Hier bitte! Das soll schlecht verpackt sein? Lächerlich!"

„Hm . . ." — Frau Lehmann drückte den Daumen auf eine Päckchenstelle; er versank wie in einem Daunenkissen — „. . . das ist ja eine Kreuzung zwischen Kuchenteig und Gummiball, liebe Frau Kunze! So geht das ja nun doch nicht. Hohlräume müssen mit Papier oder Holzwolle ausgefüllt werden. Und hier . . . Ein Loch! So recht was für Mäuse auf Wohnungssuche! Sehen Sie nur den Bindfaden an! Da muß ja immer jemand dabeistehen, um ihn festzuziehen! Wo ist denn die Anschrift? Die schwindsüchtigen Bleistiftfhieroglyphen hier? Aber Frau Kunze! Ich hätte das hier auf der Rückseite für die Adresse gehalten! Alte Anschriften muß man durchstreichen oder überkleben! Und dann mit Tinte schreiben, frisch und deutlich!"

„Mgott . . . Solche Kleinigkeiten kann doch die Post selbst ausbessern!"

„Ach nein, Frau Kunze. Die Post ist doch keine Klinik für schlecht verpackte Päckchen! Die hat genug zu tun! Da muß schon jeder selbst Sorgfalt walten lassen!"

Eine Polizeikompanie kommt nach Karlsruhe

Heute nachmittag gegen 16 Uhr trifft die 3. Kompanie eines Polizeibataillons in Karlsruhe ein, die seit Dezember 1939 in Polen eingesetzt ist und dort an den Kampfhandlungen teilgenommen hat. Sie wird am Hauptbahnhof vom Kommandeur der Schutzpolizei begrüßt werden.

Mozart-Zyklus beginnt

Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, nimmt der sechs Sonntagnachmittage umfassende Mozart-Kammermusik-Zyklus der Konzertdirektion Kurt Neufeldt seinen Anfang. Für diese Gesamtaufführung der 10 sogenannten berühmten Streichquartette, der 5 Streich-Quintette (mit zweiter Bratsche) und der bedeutendsten Bläser-Kammermusikwerke wurde das Stuttgarter Wendling-Quartett gewonnen unter Mitwirkung der Stuttgarter ersten Bläser. Am ersten Sonntagnachmittag gelangt zur Aufführung Streichquartett d-moll Köchelverz. Nr. 421, das erste der beiden Quartette für Flöte, Violine, Viola und Cello (die Flöte spielt Kammervirtuos Jungnitsch aus Stuttgart) und Streichquartett G-dur Köchelverzeichnis Nr. 387.

Rheinwasserstände vom 27. September

Konstanz 438 (+2), Rheinfelden 390 (—23), Breisach 417 (+7), Kehl 493 (+30), Straßburg 482 (+30), Karlsruhe-Maxau 656 (+28), Mannheim 599 (+28), Caub 457 (+31).

Der Name WECK ist Ursprung des Begriffs EINWECKEN der angewendet wird für das Einkochen, Frischhalten, Konservieren mit den Gläsern u. Geräten Marke WECK

Es werden heute mehr Gläser und Geräte Marke „WECK" verlangt als trotz gewaltig gesteigerter Produktion geliefert werden können. Wir bitten um Verständnis und notfalls um Geduld.

Schmissiger „Zarewitsch" im Staatstheater

Glänzender Erfolg der Operettenkräfte

Im zweiten Akt wächst ein Tanzduett mit draufgängerischer Musik aus einer prickelnd eifersüchtigen Szene heraus; Karl Hertel, der dummpfiffige Leiblakai, und Hildegard Thies, die springlebendige und wortschnelle Mascha, entfalten in solchen vom Beifall umprasselten Szenen ein glänzendes Zusammenspiel. Das zweite Paar, Ernst August Waltz und Gret Zollhöfer, führt in die gefühlsbetonte Seite der Handlung mit weicher, sinnlich-werbender Stimmung der Lehar-Musik, in die Liebesschule mit etwas kühner Operetten-Psychologie; aber doch so frisch und charmant und mit allem Zauber blühender Jugend, daß die Wiederaufnahme des Werkes mit jubelndem Beifall begrüßt und überschüttet wird und von nahezu allen Musik-Nummern Wiederholungen aufklingen.

Um dieses Paar rauscht im zweiten Akt auch das Ballett; wie es von der Musik her entwickelt wird, sich entfaltet und über die ganze Bühne ausschwingt, wie gegen Schluß der Sing-Chor rhythmische Akzente hineinwirft und wie dann die Pracht des Raumes und die Farben der Kostüme in diesem Wirbel von verschwenderischem Licht überstrahlt werden, das ist ganz großartige Spielführung und erregte laute Bewunderung.

Es ist schon so, die Operette des Staatstheaters hat mit diesem zweiten Abend ihre werbende Kraft durchschlagend bewiesen und allen Besuchern glückliche Stunden gebracht. Das liegt in gleicher Weise in der Wahl der Werke und ihrer Wiedergabe.

Christian Hertle.

Einbruchsdiebstahl während der Verdunkelung

Drei Jahre Zuchthaus für einen Volksschädling

Wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall in Verbindung mit Verbrechen nach § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge stand vor der 2. Strafkammer der 35jährige geschiedene Edmund Fritz aus Karlsruhe. Der Angeklagte ist bereits 22mal vorbestraft, darunter 9mal wegen Diebstählen und zuletzt mit zweieinhalb Jahren Zuchthaus; diese Strafe hatte er am 24. Oktober 1938 verbüßt.

Der Angeklagte war in der Nacht vom 7. auf 8. Februar 1940 in den von einem zwei Meter hohen Bretterzaun umgebenen Lagerplatz einer Holzhandlung in der Kriegsstraße eingedrungen und hatte im Büro den Schreibtisch und den Rollschrank durchwühlt. Aus dem Schreibtisch entwendete er Briefmarken im Wert von 5,75 RM. Offenbar hatte er gehofft, einen größeren Geldbetrag zu erbeuten. Der Einbruchsdiebstahl wurde begangen unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen. Der Angeklagte gab den Diebstahl zu.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten als Volksschädling wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall unter Ausnutzung der gegen Fliegergefahr getroffenen Verdunkelungsmaßnahmen zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Vergehen gegen § 175

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die 2. Strafkammer gegen den 36jährigen ledigen Heinrich M., der sich wegen Unzucht mit Männern nach § 175 zu verantworten hatte. Der bisher unbestrafte Angeklagte hatte sich vom Juni 1935 bis zum Februar 1940 in zahlreichen Fällen mit Männern die inzwischen bereits abgeurteilt worden sind, eingelassen und sich mißbrauchen lassen. Er war in vollem Umfange geständig. Das Gericht erkannte wegen Unzucht mit Männern in 10 Fällen auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft.

Adam zeigte sich am Fenster

Der 49jährige G. hatte sich eines Septembertages in seiner Wohnung im Adamskostüm ans offene Fenster gestellt, als vom gegenüberliegenden Fenster zwei Mädel herausschauten. Die Anklage, wegen der er jetzt vor Gericht stand, legt ihm zur Last, er sei dort absichtlich punktlos stehen geblieben und habe dadurch das sittliche Empfinden der Mädel verletzt. Der Angeklagte bestreitet dies, es handle sich um einen Racheakt; aus häuslichen Streitigkeiten hätte eine dritte Frau die Anzeige veranlaßt. Er sei nie unbekleidet am Fenster gestanden. Dieser seiner Behauptung stehen die eidlichen Aussagen der beiden Zeuginnen gegenüber.

Das Gericht sah den Tatbestand der Beleidigung auf Grund der Bekundungen der Zeuginnen als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 RM.

Zuchthaus für rückfälligen Wüstling

Die 1. Strafkammer verurteilte den 64 Jahre alten Hugo Karl Stoll aus Ettlingen wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 1 Ziffer 3 in drei Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagte, welcher bereits zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft ist, war geständig, sich teilweise sehr schwer an einem Mädchen unter 14 Jahren vergangen zu haben. Es handelte sich um ein geistesschwaches Mädchen, mit dessen Eltern der Angeklagte befreundet war. In gemeiner Weise hat er dieses Vertrauensverhältnis mißbraucht, um das Kind, als es erst 12 Jahre alt war, seinen Neigungen gefügig zu machen.

Was aus einem Gehrock werden kann

Der Wettbewerb „Neues aus Altem" des Deutschen Frauenwerkes

Auf Anregung der Gausachbearbeiterin für Wohnung, Kleidung, Werkgestaltung, Fräulein Sexauer, forderte das Deutsche Frauenwerk vor einiger Zeit seine Mitglieder zum Wettbewerb „Neues aus Altem" auf. Eine erstaunlich große Menge von Arbeiten kam daraufhin in der Gaufrauenschaftsleitung zusammen. Die besten und schönsten Stücke wurden nun ausgesucht und daraus eine kleine Ausstellung zusammengestellt, die dieser Tage in den Räumen der hiesigen Kreisfrauenschaftsleitung eröffnet und heute und morgen noch gezeigt wird. Es ist wirklich erfreulich und anregend, was man da alles auf den mit bunten Herbstblumen geschmückten langen Tischen ausgebreitet sehen kann. Mit viel Eifer und Geschick sind die Frauen an die Aufgabe herangegangen und haben die schönsten Kleider, Handarbeiten, Schuhe usw. gearbeitet. Besonders viel reizende Kinderkleidchen mit Handarbeit verziert sah man. Aber auch für Erwachsene war manches Kleidungsstück aus altmodischen Gehröcken, Mänteln, Maskenkostümen u. a. entstanden. Lange verweilte man auch an dem Pantoffeltisch. Da standen die verlockend warmen Hausschuhe in allen Formen und Größen auf bunten, handgewebten Restlesteppichen. Und da drüben auf der anderen Seite waren aus buntkariertem Bauernleinen, das aus Großmutters Zeiten stammte, die schönsten, gestickten Kaffeedecken entstanden.

Wirklich, wohin man blickt, überall herrscht Phantasie, Formen- und Farbensinn. Alles ist auch handwerklich sauber und einwandfrei gearbeitet. Gerade dieser Gesichtspunkt ist maßgebend bei der Auswahl der gezeigten Stücke; denn nur solche Sachen machen beim Tragen nachher auch wirklich Freude. Daß die besten Arbeiten mit hübschen Preisen bedacht wurden, wollen wir auch noch erwähnen.

Jedenfalls haben die vielen Besucherinnen hier viel Anregung erhalten und werden daheim jetzt eifrig in Kisten und Kasten nachsehen, ob sich nicht noch etwas findet, aus dem auch so ein gutes Stück „Neues aus Altem" entstehen könnte. Wir wünschen dazu den Frauen besten Erfolg! L. H.

Blick über die Hardt

g. **Blankenloch.** (Jungstammappell des Jungstammes VIII/109.) Am Sonntag fand in Blankenloch der Jungstammappell des Jungstammes VIII/109 statt. Nachmittags um 13 Uhr versammelten sich die fünf Fähnlein vor dem Schulhaus in Blankenloch. Unter Vorantritt des Spielmannszuges des Fähnleins 37/109 Weingarten marschierte der gesamte Jungstamm nach dem schön gelegenen Sportplatz im Hardtwald, woselbst dann die Besichtigung durch den Führer des Jungstammes, Pg. Rückert, vorgenommen wurde. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher die Jungen auf ihre pünktliche Dienstleistung hingewiesen wurden, folgte der Mannschaftsdreikampf, in welchem die beste Wettkampfmannschaft des Jungstammes ermittelt wurde. Aus diesem Kampf ging überraschenderweise die Mannschaft des Fähnleins 36/109 Hagsfeld mit 2311 Punkten vor dem Fähnlein 37/109 Weingarten mit 2266 Punkten, Fähnlein 38/109 Blankenloch mit 2115 Punkten, Fähnlein 40/109 Spöck mit 2000 Punkten und Fähnlein 39/109 Friedrichstal-Staffort mit 1762 Punkten als Sieger hervor. Einzelsieger wurden: Im Weitsprung mit 102 Punkten der Pimpf Greter Weingarten, im 60-Meter-Lauf Greter Weingarten mit 84 Punkten, im Ballweitwurf Langer Hagsfeld mit 105 Punkten. Gesamteinzelsieger des Wettkampfes wurde Greter vom Fähnlein 37/109 Weingarten mit 269 Punkten vor Klein vom Fähnlein 36/109 Hagsfeld mit 266 Punkten, auf dem dritten Platz endeten Langer Hagsfeld und Wolf Weingarten mit je 263 Punkten. Im anschließenden Fußballturnier standen sich im ersten Spiel die Mannschaften der Fähnlein 36/109 — 37/109 gegenüber. Hier siegte die Mannschaft 36/109 nach Verlängerung 2:1. Im zweiten Spiel der Mannschaften 38/109 — 39/109 gewann die Mannschaft 38/109 mit 1:0. Im Spiel um den 3. und 4. Platz der Mannschaften 36/109 — 39/109 konnte 36/109 Hagsfeld mit 5:0 Toren als Sieger hervorgehen. Im darauf folgenden Endspiel der Fähnlein-Mannschaften 37/109 — 38/109 siegte die Mannschaft 37/109 Weingarten nach Verlängerung mit 2:1 und wurde damit Turniersieger. Nach Beendigung des sportlichen Treffen marschierte der Jungstamm mit Spiel und Sang zurück zum Antreteplatz, woselbst nach der Siegerverkündigung der Appell mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer beendet wurde.

(Film.) Am kommenden Sonntag findet im Gasthaus zur „Krone" um 20 Uhr der Filmabend statt, in welchem nicht der angekündigte Film „Der Kaiser von Kalifornien", sondern der Film „Maria die Magd" gezeigt wird. Die Filmfreunde werden aufgefordert, sich rechtzeitig in den Vorverkaufsstellen Karten zu besorgen, damit der Andrang an der Abendkasse nicht zu groß wird.

(Sterbefall.) Am Mittwoch verschied unerwartet der Landwirt Wilhelm Nagel im Alter von nahezu 75 Jahren durch Gehirnschlag. Nagel machte seinen gewohnten Spaziergang und konnte gerade seine Heimstätte erreichen, als ihn kurze Zeit darauf der Tod ereilte. — Auch der Landwirt Max Frick verschied nach kurzem Kranksein im Alter von 76 Jahren.

h. **Linkenheim.** (Schulferien.) Ab Montag hat die hiesige Volksschule Ferien, damit die Schulkinder bei der Kartoffelernte behilflich sein können. Mit regsamen und fleißigen Händen werden sie Eltern und Bekannten mithelfen, den dieses Jahr reichlich gespendeten Erntesegen dieser für die Volksernährung so wichtigen Frucht bergen zu helfen.

(Geburtstag.) Den 70. Geburtstag feierte am 27. September Frau Karoline Metz geb. Walter. Wir gratulieren!

(Todesfälle.) Im Monat September verstarben: Karl Theodor Geigle, Schmied, 67 Jahre alt, Wilhelm Stober, Landwirt, 80 Jahre alt und Frau Pauline Metz Wwe., geb. Metz, im 70. Lebensjahr.

Aus dem Albtal

h. **Ettlingenweier.** (Auszeichnung.) Für vorbildliches Verhalten vor dem Feinde wurde Gefreiter Hermann Görig mit dem E.K. II. ausgezeichnet. Wir gratulieren dem jungen Kämpfer zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm eine gesunde Heimkehr nach Beendigung des Krieges.

(Liebesgaben für unsere Soldaten.) In den nächsten Tagen werden den Soldaten unserer Heimatgemeinde Feldpostpäckchen mit Liebesgaben zugehen, die zur Zeit durch den Leiter des WHW., Hauptlehrer Baumann, und die NS.-Frauenschaft versandfertig gemacht werden. Den einzelnen Päckchen mit reichhaltigem Inhalt wird ein Front-Heimatbrief des Ortsgruppenleiters, Pg. Utz, beigelegt, in dem dieser den Soldaten für ihren bisherigen vorbildlichen Einsatz seinen Dank ausspricht. Der Inhalt des Päckchens nebst Front-Heimatbrief wird unseren braven und tapferen Feldgrauen gewiß große Freude bereiten.

(Herbstferien.) Am kommenden Montag beginnen an der hiesigen Volksschule die Herbstferien, die sich auf die Dauer von 3½ Wochen erstrecken. Wie in den Ernteferien werden insbesondere die älteren Kinder bei den Herbstarbeiten behilflich sein und so ihre Kraft in den Dienst der Kriegswirtschaft stellen.

Ettlingen. (Vom Fußball.) Der Ettlinger Fußballverein ist in den kommenden Spielen durch einen bedauerlichen Unfall erheblich geschwächt, da sein bekannter Torwart Richard Markusch für einige Wochen pausieren muß.

Aus der Melanchthonstadt

h. **Bretten.** (Haushaltsatzung.) Die Haushaltsatzung der Stadtgemeinde für das Jahr 1940 ist fertiggestellt und ist an den Anschlagstafeln im Rathaus sowie in der Rehhütte ausgehängt. Der Haushaltsplan selbst liegt auf dem Rathaus vom 27. Sept. bis 5. Oktober für jedermann offen zur Einsichtnahme.

(Todesfall.) Ein Brettener Bürger, der überall großes Ansehen genoß, Sonnenwirt Fritz Riede, ist plötzlich durch Herzschlag gestorben.

(Obstsammelstelle.) Die erstmals in diesem Jahre errichtete Obstsammelstelle hat sich bisher glänzend bewährt. In langen Reihen stehen täglich die Bauern mit ihren Obstwagen, um ihre kostbare Ware abzuliefern. So werden z. B. durchschnittlich pro Tag weit über 100 Zentner an gebrochenen Aepfeln abgeliefert.

(Geburtstag.) Frau Karoline Schneider in der Lammgasse feierte gestern ihren 80. Geburtstag. Sie dürfte wohl eine der wenigen Alten sein, die trotz ihres hohen Alters in bester körperlicher wie auch geistiger Rüstigkeit ihre täglichen Spaziergänge macht.

Kameradschaftsabende der Wehrmannschaft

Die Ausbildung der Karlsruher Wehrmannschaften ging dieser Tage mit einer Abschlußprüfung, über die wir berichteten, zu Ende. Nicht zu Ende geht das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kameradschaft, die in den Wochen der Ausbildung alle Teilnehmer, Ausbilder und Wehrmänner zu einer Gemeinschaft im besten Sinne des Wortes zusammenfügte. In Stunden theoretischer Schulung wie im Gelände wurden jedem Wehrmann das notwendige Rüstzeug und die Elementarbegriffe der Wehrerziehung auf kameradschaftliche Weise beigebracht.

In diesen Tagen nun kamen die Wehrmänner der Karlsruher Wehrmannschaften noch einmal zusammen, um im Rahmen einer offiziellen Verabschiedung ihre Ausbildungsurkunden in Empfang zu nehmen. Dieser Verabschiedung gingen Kameradschaftsabende voraus, die zusammen mit den Angehörigen der Wehrmänner durchgeführt wurden. Im Mittelpunkt der Feierstunden standen Ansprachen der Wehrmannschaftsführer, die sowohl den Truppführern und Ausbildern der SA. wie den Kameraden der Wehrmannschaften ihren Dank aussprachen, die willig und pünktlich die gestellten Anforderungen erfüllten und die sich nun vor dem unmittelbaren Abschluß des Lehrganges vereinigten, um die Bande der Kameradschaft noch enger untereinander und mit den Männern der SA. zu knüpfen und die erworbenen Kenntnisse als Grundstein zu ihrer militärischen Ausbildung zu betrachten. Der unterhaltende Teil wurde großenteils von den Wehrmännern selbst bestritten. Im Namen der Wehrmänner sprachen Kameraden den Wehrmannschaftsführern und den Truppführern und Ausbildern herzlichen Dank aus. Verschiedentlich wurde, wie uns dies von der Wehrmannschaft 3/109 bekanntgeworden ist, eine Sammlung für einen neuen Kreuzer „Karlsruhe" durchgeführt, die bei dieser Wehrmannschaft den schönen Betrag von 223.70 RM. erbrachte.

Für bessere Verdauung — Teinacher Sprudel — Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

DAS ZWEITE LEBEN der Maria Höft

Das Schicksal einer Frau
Von Friedrich Arenhövel

(14. Fortsetzung)

Urheberrecht bei: Verlag Carl Duncker Berlin.

Der Montag-Morgen trägt Maria eine Ueberraschung zu. Knudsen hat ein Bild Simones bei einer früheren Mitschülerin von ihr aufgetrieben. Es ist eine der alten Negativaufnahmen auf Metall, die man schräg halten muß, um sie positiv sehen zu können. — Ein großes, schlankes Mädchen mit langen Gliedern und schmalen Schultern, ein unverschlossenes Mädchengesicht mit großen, wohl vor dem Blitzlicht erschrockenen Augen. Das ist Simone mit etwa sechzehn Jahren. Maria könnte es mit dreizehn oder vierzehn gewesen sein. Schlimm ist es, sich bei diesem Bild solche Gegenspieler vorzustellen, wie Karl Lange und die gnadenlose Riesin zu Fever. — Ja, und auch den Bonner Borussen Knudsen.

Maria geht wieder auf die Suche, aber merkwürdigerweise glaubt sie, seitdem sie im Besitz des Bildes ist, nicht mehr an die Lösbarkeit ihrer Aufgabe. Ihre Fragen sind matter geworden und lassen die Menschen noch gleichgültiger als früher. Maria fragt nur noch, um alles getan zu haben.

Sie kann es dann kaum fassen, hält es zunächst für ein Mißverständnis oder gar einen dummen Scherz, als ihr jemand schnell und lächelnd antwortet:

„Simone Lange? Ja, die hab ich gut gekannt."

Das ist der Hausdiener oder Gärtner einer Villenpension, den Maria über den Gartenzaun hinweg angeredet hat. Es muß ein Irrtum sein, und sie fragt ermattet:

„Wann haben Sie Fräulein Lange denn gekannt?"

„O, das können an die zehn, nein, das muß länger sein. Peters' sein Sohn ist ja schon zwölf. Ja, das muß länger her sein."

Maria wird gespannt. — „Peters?"

„Albert Peters. Jetzt hat er das Geschäft von seinem Vater. Bei dem hab ich als Sägemeister gearbeitet."

„Wohnt Herr Peters hier in Braunlage?"

„Ja, das große Holz- und Fuhrgeschäft. — Hier dichtbei. Wenn Sie da runter gehen erste Straße rechts rein. Fehlgehen können Sie nicht."

„Danke. Danke sehr."

Albert Peters scheint ein wohlhabender Mann zu sein. Große Reihen hoher Holzstapel bedecken den weiten Lagerplatz. Die Sägen surren, der Harzduft geschnittenen Holzes wabert in der Sonne. Eine schöne Villa mit einem Ziergarten liegt innerhalb des hohen Bretterzaunes. Ein paar Lastwagen werden beladen. Maria fragt einen Platzarbeiter nach Herrn Peters. Im Kontor soll er sein. Das ist ein Steinflügel eines großen Holzschuppens, aus dem der Auspuff eines Dieselmotors Oeldämpfe ausstößt.

„Salve" steht auf der dicken Kokosmatte.

Ein gewandter Lehrling meldet Fräulein Maria Höft an, und sie hört eine ruhige Männerstimme:

„Die Dame möchte einen Augenblick warten."

Er telephoniert gerade. — Wenn dieser Herr Peters Simone geheiratet hätte! Hier ist alles Sauberkeit, Arbeit und Wohlstand.

Nun kommt er heraus, ein untersetzter, kräftiger Mann mit grauen Haaren und jungen, lebhaften Augen. — „Wenn ich bitten darf."

In Haltung und Schritt des Mannes ist liebenswürdige Energie. Maria setzt sich auf den Besucherstuhl am Schreibtisch.

„Womit kann ich Ihnen dienen?"

Seine freundliche Kürze gibt Maria ein Sicherheitsgefühl.

„Herr Peters, mir wurde gesagt, Sie seien einmal mit einem Fräulein Simone Lange bekannt gewesen."

An dem Aufzucken und dann dem lächelnden Aufleuchten seiner Augen erkennt Maria, daß er die Aehnlichkeit entdeckt hat. Er erwidert aber nur mit einer beherrschten Verbindlichkeit:

„Ja, gnädiges Fräulein. Ich habe nun allerdings seit vielen Jahren nichts mehr von Fräulein Lange gehört."

„Aber — Sie haben sie gut gekannt?"

„O ja! Wir waren die besten Freunde."

Maria weiß im Augenblick nicht weiter. Es ist ein solches Aufatmen in ihr, ein erstes Stillstehen in einer erlösenden Wärme. Daß dieser klare Mann Simones Freund gewesen ist, das ist wie das Werden einer glücklichen Simone.

Seine Augen fragen sie. Maria denkt, er möge nichts fragen. Er schaut dann einen Augenblick aus dem Fenster, scheint guten Erinnerungen nachzusinnen und sagt dabei:

„Ja. Simone war ein Mensch, der sich lohnte." Er sieht Maria an, gewahrt wohl eine glückliche Spannung in ihrem Gesicht und bekennt darum freudig:

„Wenn Simone gewollt hätte, wäre sie meine Frau geworden."

„Bitte, Herr Peters —"

„Simone hatte einen anderen im Herzen."

„Wissen Sie, wohin Simone gegangen ist?"

„Ja. Sie ist der Stimme ihrer Kehle gefolgt. Hier waren damals ein Kammersänger aus Berlin und seine Frau als Kurgäste. Die wohnten in dem Hotel, wo Simone die Buchhaltung machte. Sehr nette Leute, die beiden. Die haben ihre Stimme entdeckt und Simone mitgenommen."

„Nach Berlin? Wie hieß das Ehepaar?"

„Moment bitte. Na! — Ja, so: Er hieß Lessow, Rudolf, wenn ich nicht irre. Und Frau Lessow hieß — Donnerwetter, wie hieß sie doch? — Albertine. — Mit Künstlernamen Lessow-Bodenstein."

„Haben Sie später noch etwas von Simone gehört?"

„O ja, wir haben uns viel geschrieben." — Er wird ernst. — „Etwa zwei Jahre noch. Dann kam ein Brief als unbestellbar zurück. — Ich hatte inzwischen meinen Vater verloren und das Geschäft übernommen und viel um die Ohren. Später, als ich einmal nach Berlin kam, waren Lessows nach Lübeck verzogen. — Ja, wie das Leben leider ist, die überflüssigen Bekanntschaften bleiben, und die wertvollen Menschen gehen einem verloren."

Maria steht auf. Sie hat ein großes Dankbarkeitsgefühl für alles, was dieser saubere und klare Mann ihr gegeben hat, daß sie nicht mit einer Halbheit fortgehen mag, nicht mit einem Uebergehen und Verschweigen dessen, mit dem sie entblößt vor Lange und Frau Gesine Mann gestanden hat.

Er kommt um den Tisch und sagt mit warmer, etwas heiserer Stimme:

„Gnädiges Fräulein — Fräulein Höft. Wenn Sie einmal die Hilfe eines Freundes brauchen, denken Sie an mich."

„Ja — gern — ich wollte —"

Er nickt ihr lächelnd zu und nimmt ihr herzlich die Worte weg:

„Sie sind also die kleine Maria Simones. Ihretwegen konnte Simone ihn, den anderen, nicht vergessen. — Glauben Sie mir, die kleine Maria hat viel für mich bedeutet."

Maria hat singende Pulse. Sie weiß nicht, wo Simone ist, und ihr ist doch, als ob sie der Mutter nahe sei. Der Mann, der ihr gegenübersteht, hat Simone mit seinem Wesen belebt.

Sie gibt ihm die Hand. „Haben Sie von Herzen Dank."

„Grüßen Sie Simone. — Sagen Sie ihr, wie Sie mich gefunden haben: Ich habe zu tun und eine fünfköpfige Familie."

„Ja, gern will ich das sagen."

Er begleitet sie über den Platz und bis an das Wagentor, drückt ihr die Hand. Es leuchtet in seinen Augen. — „Glückauf, Fräulein Höft!"

„Ja. — Danke!"

Sie blickt sich noch einmal um. Er winkt und geht dann mit raschen Schritten über seinen Platz. — —

Ein strahlend schöner Sommernachmittag öffnet Maria die Hügel und Weiten Braunlages mit ihren duftenden Nadelwäldern.

Maria bricht üppig blühende Fingerhutrispen, trägt den Armvoll ins Hotel und läßt die Blumen zu Albert Peters bringen.

Der aus Flensburg angekommene Koffer bleibt für Lübeck unausgepackt. — — —

Das mittelalterliche Holstentor ist mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Der heiße Wind treibt rotschwellende Wogen durch die Straßen. Der Himmel ist düster. Ein Gewitter scheint heraufzuziehen. Es kann auch übende Flakartillerie sein, die eine Salve nach der anderen in die Wolken legt.

Maria ist vor fünf oder sechs Jahren mit einem Schulausflug in Lübeck gewesen. Sie erinnert sich genau der schönen Lübecker Türme, der herrlichen Backsteingiebel der alten Salzspeicher. Die Schiffe am Kai sind bewimpelt. Es ist ein schwüler und dumpfer Alltag, der aus einem Maria nicht bekannten Grund ein Festkleid angelegt hat.

Sie trägt ein hastendes Herz durch die Straßen der Altstadt. Der Glücksschwall von Braunlage trägt nicht mehr. In der durchfahrenen Nacht ist Marias Unruhe um Simone viel größer geworden, als sie bisher war. Simone hat Fleisch und Blut durch den Mann in Braunlage bekommen.

(Fortsetzung folgt)

Reihenweise Brandbomben auf Willstätt

Wie Churchills Nachtpiraten das badische Dorf zurichteten

(P.K.) Kaum eine zweite Stelle in der Führerrede zur Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes hat im deutschen Volk begeisterteren Widerhall gefunden als die, daß nun den englischen Luftpiraten, die Nacht für Nacht Bomben auf Wohnviertel und Dörfer werfen, die gebührende Antwort erteilt werden soll. In jedem Gau im Westen bezeugen abgebrannte Höfe und von Sprengbomben zerstörte Kirchen und Krankenhäuser, was alles Herr Churchill unter militärischen Zielen versteht, die ja angeblich allein von den britischen Fliegern angegriffen werden.

Auch unser badisches Dorf Willstätt bei Kehl sollte kürzlich erfahren, was britische Humanität ist. Gegen halb zwei Uhr nachts wurden die Bewohner des Dorfes durch Motorengebrumm über ihren Köpfen aus dem Schlafe gescheucht. Die Willstätter dachten freilich nicht, daß die Bomben der britischen Nachtpiraten für ihr harmloses Bauerndorf bereit lägen, zumal die Engländer durch eine Fallschirm-Leucht-Rakete die Gegend taghell erleuchtet hatten und sehen mußten, daß weit und breit keine Kaserne, keine Fabrik, keine Brücke, kurz keine irgendwie militärisch beachtliche Anlage vorhanden ist. Auch keine Flak ist darum hier zu finden, aber gerade dieser Umstand scheint die englischen Flieger bewogen zu haben, hier ihre Bombenlast loszuwerden. Reihenweise ließen sie Brandbomben auf das unglückliche Dorf niedersausen. Drei, fünf, zehn, der Bombenhagel nahm kein Ende. Ein Glück ist nur, daß Zielen nicht die Stärke der englischen Bombenschützen darstellt, und daher die Mehrzahl der Bomben im freien Feld explodierten und unter einem lebhaften Feuerwerk verbrannten, ohne Schaden anzurichten.

Einige Bomben aber hatten am Rande des Dorfes ihr Ziel gefunden. Fünf Bauernhäuser mitsamt den Ställen und Scheunen standen in hellen Flammen, die in der eben eingebrachten Ernte und in den holzreichen Fachwerkbauten nur zu gute Nahrung fanden. Nur der Luftschutz-Disziplin der Bewohner ist es zu danken, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Unerschrocken machten sie sich an die Rettung des Viehs und die Bergung des Hausrates. Den rasch herbeigeeilten Feuerwehren der Umgebung gelang es, ein Uebergreifen der Flammen auf die benachbarten Häuser zu verhindern und so weiteren Schaden zu verhüten.

„Sie werden es verstehen", hat der Führer in seiner letzten Rede gesagt, „daß wir jetzt Nacht für Nacht die Antwort geben werden". Drei Monate hat der Führer darauf gewartet, daß Vernunft und Menschlichkeit sich in England durchsetzen werden. Auch die Brandruinen von Willstätt sind ein Beweis dafür, daß dieser gute Glaube falsch gewesen ist. Wer nicht hören will, muß fühlen. England hat nicht hören wollen und bekommt nun die Folgen seiner Luftpiraterie zu spüren. Der OKW.-Bericht beweist es täglich vor aller Welt.

Kriegsberichter Dr. Karl Bier.

Bilder von einer Elsässer-Fahrt

NSV.-Mitarbeiter besichtigen Einrichtungen der NSV. in Baden

Ein Septembermorgen, 7 Uhr — erste Fahrt ins Reich! — 35 Elsässer, Männer und Frauen, ältere und jüngere, haben sich am Rathaus in Zabern versammelt. Es sind Mitarbeiter der NSV., die heute Einrichtungen des Amts für Volkswohlfahrt im badischen Land kennen lernen sollen, um einmal praktisch zu sehen, für welche Ziele sie arbeiten.

Müttererholung in der Bergvilla

Bei Straßburg fahren wir über den Rhein. Deutschland, — Baden! Wir fahren durch Kehl, Lichtenau, Rastatt, Gaggenau. Wie ein Paradiesgarten zieht sich das Murgtal durch die Schwarzwaldberge. Gernsbach ist das erste Ziel! Nach einem kräftigen Mittagessen wird das Müttererholungsheim besichtigt, das frühere Besitztum eines Deutschrussen. Es liegt in einem grünen Park am Berghang. An den Zimmerwänden Holzverschalung mit eingelegter, edler Zierarbeit, in wundervoll harmonischer Verbindung ausgesucht schöne Gemälde, Tische, Stühle und Lampen, jedes Stück eine Kostbarkeit in Geschmack und Stoff. Die Mütter, die zur Erholung hier weilen, sitzen plaudernd in der Wohndiele. Es sind meist kinderreiche Frauen, die abgearbeitet hierher gekommen sind, um sich ein paar Wochen lang hegen und pflegen zu lassen und mit neuen Kräften wieder zu den Ihren zurückzukehren. Kreisamtsleiter Börner, der „Bärenführer", und die Heimleiterin erklären Sinn und Zweck des Hauses. Wir, die wir das Heim noch nicht kennen, staunen über so viel Schönheit, soviel Lieb und Sorge für die Geringstbemittelten unserer Volksgenossen. „So haben wir uns das im Elsaß nicht vorgestellt", beschließt ein Elsässer seine bewundernden Worte, und er gehört nicht zu jenen, die der französischen Hetzpropaganda bereitwillig ein offenes Ohr geliehen haben.

Weiter geht's nach Baden-Baden, wo das NS.-Jungschwesternheim besichtigt wird. Die Leiterin führt uns durch die hellen, gepflegten Räume und erklärt den Ausbildungsgang und die Art des Einsatzes der NS.-Schwester, die den Sinn ihres Berufes nicht nur darin sieht, heilend einzugreifen, wo es not tut, sondern in erster Linie darin, durch Vorbeugen und ständige gesundheitliche Ueberwachung es gar nicht erst zur Krankheit kommen zu lassen. Das Interesse der elsässischen Gäste ist für diesen Frauenberuf außerordentlich groß. Unermüdlich gibt die Leiterin Antwort auf die gestellten Fragen.

Aus dem Bunker wurde ein Kindergarten

Leider ist die Zeit in Baden-Baden nur kurz bemessen. Drum geht es weiter nach Leiberstung, wo ein Kindergarten in einem Westwallbunker besucht wird. Herzliche Begrüßung durch den Bürgermeister, der seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß es ihm in seinem abgelegenen Dörfchen vergönnt ist, Brüder und Schwestern aus dem Elsaß empfangen zu dürfen. Grad ist auch Karl Struve anwesend, vom Reichssender Stuttgart, der oft in abendlichen elsässischen Sendungen von und zu den Elsässern spricht. Im Aufenthaltsraum des Kindergartens, der auf meterdickem Beton ruht, sitzen die Kleinen jetzt rund um ihre niedrigen Tischchen und gucken mit großen Augen zu den vielen erwachsenen Menschen hoch. Schön haben's die Dorfkinder hier, in der „Feste Türken-Louis", die jetzt so gar nichts Kriegerisches mehr an sich hat, sondern ganz nach kindlichen Erfordernissen umgemodelt worden ist. „Das ist jetzt das, was die Franzosen uns immer haben erzählen wollen", läßt sich eine Stimme hören, „die Kinder werden den Eltern zwei Jahre weggenommen." Alles lacht.

Weiterfahrt nach Kehl zum Abendessen. Der Magen ist auch schon wieder aufnahmefähig, denn wir haben uns unterwegs hungrig gesungen mit alten deutschen Volksliedern, die das Elsaß in der Zeit der Verwelschung treu bewahrt hat.

Sie ist schön gewesen, die erste Fahrt ins Reich. Sie hat den inneren Menschen froh gemacht, daß die deutsche Seele des Elsässers nun endlich ihre Heimat wiedergefunden hat.

Und.

Neues Kurmittelhaus für Bad Dürrheim

Systematischer Ausbau der Einrichtungen des Solbades

W.R. In dem Solbad Dürrheim an der Ostflanke des ins Neckar-Juraplateau übergehenden Schwarzwaldes besitzt Baden eine Kostbarkeit in seinen reichen Heilmitteln. Das neue Deutschland hat in den Ausbau dieser Kostbarkeit, die mit einer Höhenlage von 700 Meter das höchste Solbad in Europa überhaupt ist, seine besondere Aufmerksamkeit gelegt. Vor dem Krieg wurde noch, nachdem vorher in Kurgarten, Familienbad, Wegeanlagen Grünflächen, Parkfragen, Siedlung usw. vieles geschehen war, in Etappen der schöne Großbau des Kur- und Gesellschaftshauses mit großen Sälen, Restaurant seitlich angesetzten flügelartigen Wandelhallen, Quellensprudel usw. geschaffen. Nunmehr wird für eine alsbaldige Formung nach dem Krieg die zweite große Frage reif, der Neubau eines staatlichen Kurmittelhauses, durch das dem Solbad ein zeitgemäßer und breiter medizinischer Untergrund gegeben wird. Die Pläne für das neue Kurmittelhaus liegen bereits fertig. Sie bilden ein weiteres Glied in dem systematisch von Staat und Gemeinde betriebenen Ausbau, der in glücklicher Vereinigung die Belange von Heilbad, Geselligkeit, Kultur, Sport und Landschaft vereinigt. b.

Die halbe Flasche

Im alten Flensburg führte eine angesehene Kaufmannsfamilie eine halbe Flasche im Wappen.

Es war vor langer Zeit, als ein Mann aus dieser Familie in einem Krieg zwischen Schweden und Dänemark auf dänischer Seite kämpfte.

Er schlug sich tapfer, und, als die Schlacht zu Ende war, hatte er einen redlichen Durst.

Mit vieler Mühe gelingt es ihm, bei einem Marketender die letzte Flasche Bier für Geld und gute Worte zu erstehen.

Eben, als er sie an den Mund setzen will, sieht er einen Schweden, dem eine Kugel beide Beine abgerissen hat. Er liegt im Sterben und fleht um einen letzten Trunk.

Einen Augenblick zögert der Flensburger, dann denkt er: Ich kann, so Gott will, noch manchen Humpen leeren, dem da wird's der letzte Trunk sein.

Also geht er zu dem Feind hin, beugt sich nieder und schickt sich an, dem Gegner die Flasche an die verdurstenden Lippen zu setzen.

Da kracht ein Schuß.

Heimtückisch hat der Schwede seine Pistole erhoben, und dem Flensburger ist die Kugel haarscharf am Kopf vorbeigezischt.

Ruhig erhebt sich der Mann aus Flensburg, setzt die Flasche an, trinkt sie halb leer, reicht sie dem sterbenden Schweden und sagt: „So zur Strafe für Deine Hinterlistigkeit gibt's jetzt nur die halbe Flasche!"

Der König von Dänemark hat dem Flensburger, als ihm die Geschichte zu Ohren kam, zum Hauptmann gemacht und ihm gestattet, von Stund' an, zur Erinnerung an jenen Tag der Selbstverleugnung, eine halbe Flasche im Wappen und Siegel zu führen.

Hans Gäfgen.

In einer Gesellschaft wurde der alte Hufeland von einer Dame gefragt, ob auch er den Kaffee für ein Gift halte.

„Unbedingt, meine Gnädigste!" war seine Antwort. „Er wirkt allerdings sehr langsam. Ein Onkel von mir z. B. nimmt ihn schon seit 80 Jahren und lebt noch immer!"

Sechster Mann an Ofen Acht!

Eine Werksgeschichte von Werner Oellers

Wir standen auf der Bühne des Hochofens. Der Abstich war beendet, die Cowpers bliesen wieder „Wind" mit heulendem Getön, 600 Grad Celsius und zwei Atmosphären. Unter uns, unter der Ofenbühne, zogen Lokomotiven die gleißende Lava des Eisens und der Schlacke in feuerfesten Pfannen davon. Um uns stand noch die Gluthitze des Abstichs, und aus den mählich erstarrenden Sandrinnen stiegen, durchsichtig wie Glas, Dämpfe herauf, die die Kehle einschnürten und die Brust beengten. Schweiß rann über die Gesichter. Verschnaufend stand ich an das Brückengeländer gelehnt und suchte etwas zu erhaschen von der frischen, kühlenden Luft, die draußen vorbeistrich. Neben mir, auf einem Steinhaufen, hockte der „Zweite Mann". Von Zeit zu Zeit wischte er sich mit dem Aermel der Asbestjacke über das gelbhäutige, perlende Gesicht. Ein Cowper dröhnte, und aus der Ferne donnerte die Preßluft durch das Stahlbad eines Konverters.

Hinter mir ging der „Erste Mann". Ich sah ihn nicht und hörte ihn nicht, doch ich fühlte ihn. Seit zwei Tagen ging er so an mir vorbei. Ohne ein gutes Wort, ohne einen guten Blick. Seit zwei Tagen, seit vorgestern war ich Luft für ihn. Denn ich hatte unseren Jüngsten, den „Sechsten", in Schutz genommen, als jener ihm unrecht tat. Deshalb ging er nun an mir vorbei, deshalb beachtete er mich nicht, deshalb stand um uns alle eine Schwüle, die ungleich schwerer zu ertragen war als die mörderische Hitze, die von den 1700 Grad des strömenden Eisenflusses auf unsere Leiber geworfen wurde. Es war, als sei unserer kleinen Gemeinschaft eine schmerzliche Wunde zugefügt worden.

Wie ich jetzt an der Bühnenbrüstung stand und auf die Hüttensohle hinabblickte, wie ich ihn wieder hinter mir hergehen fühlte, wortlos und feindlich, da spürte ich aufs neue die Unerträglichkeit des Zustandes. Es mußte etwas getan werden, und sei es auch um den Preis, daß ich mich seinem Westfalenschädel beugte.

Während ich noch darüber nachsann, gewahrte ich an den gegenüberliegenden Bühnen, die den Weg der Hüttensohle wie Brücken überspannten, aufgeregte Bewegung. Fast im gleichen Augenblick tauchten unter uns eiligst, fast laufend, zwei Sanitäter mit einer Tragbahre auf und hinter ihnen, mit nicht weniger eiligen Schritten, eine jugendliche Krankenschwester. Alle auf der Bühne standen auf der Brüstung, schauten hinab und ihnen nach, wie sie vorwärtsstrebten durch die Brandung der Arbeit, rechts und links vom grauen Weg. Rund um sie türmte sich das Gewirr der Werksbauten und Eisenkonstruktionen, der Schlote und Essen, der Türme und Gerüste, der gewaltigen Cowperzylinder, der feuerglutenden, dampfumhüllenden Koksbatterien. Drei armselige Menschlein liefen eiligst unter ihnen dahin, um einem der Ihrigen zu helfen, den das Werk geschlagen hatte. Das Werk, das sie selber sich gesetzt. Es war so weit, daß die Menschen zusammenstehen mußten, um sich des Werkes zu erwehren. Denn das Werk war nicht verwundbar, die Menschen aber waren es.

So liefen sie dahin, und an den Bühnenbrüstungen standen die Leute und schauten ihnen nach, mit großen Augen, und schmalen, schweigenden Lippen. Hüttenleute sind sparsam mit den Worten, und es geschieht vieles in einem großen Werk, Schicht um Schicht, und Stunde um Stunde. So entschwanden die Helfenden mählich unseren Blicken, mehr und mehr zugedeckt und überwuchert vom eisernen Gesträuch des Werkes, bis in der Ferne nur noch der flatternde Haubenschleier der Schwester den Blicken übrig blieb. Dann lag alles wie vorher, umzuckt von Feuer und Flammen, eingehüllt in ein gewaltiges, stoßendes, summendes, heulendes, dröhnendes Gepolter.

Eine Viertelstunde später, als wir die Sandrinnen reinigten und flickten, unterbrachen wir noch einmal die Arbeit und schauten hinab. Ein offenbar noch junger, kaum erwachsener Mensch wurde unter uns weggetragen, den Kopf in Mullbinden eingewickelt. Von den gegenüberliegenden Bühnen aber hörten wir die Leute reden und rufen, und in einem Augenblick der Stille trug der Wind es zu uns her: „Sechster Mann an Ofen acht!" — Ein Eisenspritzer hatte ihn erwischt — — —

Als ich nach beendigter Schicht die Bühne verließ, erwartete mich vor dem Waschraum der erste Mann. „Du", sagte er, und sein Blick war ein wenig unsicher, „komm doch heute abend wieder mal zum Schach, wir haben lange nicht gespielt." Da schob ich meinen Arm in den seinigen.

Fußballspiel schon vor 2000 Jahren

Der Kaiser, der im Jahre 300 v. Ztw. Fußball spielte — Ein moderner Sport, den man schon im Altertum kannte

In einem italienischen Antiquariat wurde kürzlich ein Buch versteigert, das als die älteste gedruckte Veröffentlichung über das Fußballspiel gilt. Es stammt aus dem Jahre 1580, ist in Florenz gedruckt und führt den Titel „Giuoco del Calcio" — „Das Spiel des Balltretens".

Es ist nicht zu bestreiten, daß unser modernes Fußballspiel im Jahre 1863 in England das Licht der Welt erblickt hat, und zwar genau am 26. Oktober, als das erste Spiel zwischen zwei britischen Mannschaften zum Austrag gelangte. Seitdem ist Fußball ein wahrer Volkssport geworden, man kann dieses Kampfspiel wohl als die populärste Sportart Europas bezeichnen.

Und doch ist es ein Irrtum, zu glauben, die Engländer seien die Erfinder des Fußballspiels gewesen. Sie haben diese Sportart nur sozusagen neuentdeckt. Durch eine Versteigerung, die vor wenigen Tagen in einem bekannten italienischen Antiquariat stattfand, erfährt man, daß sogar schon im Jahre 1580 ein Buch über das Fußballspiel erschienen ist. Ein Italiener ist der Verfasser dieses mehr als dreieinhalb Jahrhunderte alten Werkes, das als die erste Veröffentlichung über das Fußballspiel bezeichnet wird. Es heißt „Giucco del Calcio" — „Das Spiel des Balltretens" — und wurde in Florenz gedruckt. Die darin aufgezeichneten Spielregeln gleichen in ihren Grundzügen durchaus den heutigen Fußballregeln, so daß man annehmen kann, daß diese Sportart also auch im 16. Jahrhundert bereits ihre Anhänger gehabt hat.

In dessen müssen wir in der Geschichte noch viel weiter zurückgehen, wenn wir die ersten Ursprünge des Fußballspieles verfolgen wollen. Bereits 2000 Jahre, bevor die zwei ersten britischen Mannschaften ein modernes Fußballspiel austrugen, hat man diesen Sport gekannt. Der amerikanische Gelehrte Professor Gills, der sich seit vielen Jahren mit dem Studium alter chinesischer Manuskripte befaßt, erklärt nämlich, daß man in China bereits vor zwei Jahrtausenden Fußball gespielt hat. Professor Gills hat festgestellt, daß ein chinesischer Kaiser der Tsin-Dynastie, der den Beinamen „Der Gelbe" trug und etwa dreihundert Jahre vor der Zeitwende gelebt hat, ein begeisterter Anhänger und Förderer des Fußballspiels war.

Es handelt sich um den Kaiser Cheng Ti, der nicht nur persönlich gerne dem Fußballspiel huldigte, sondern häufig große Fußballturniere veranstaltete, die in der Regel am chinesischen Neujahrstag stattfanden. Die siegreichen Mannschaften der Turniere wurden von dem Kaiser selbst geehrt, sie erhielten Blumengebinde, Früchte, Wein, schwere Kleiderstoffe und silberne Trinkgefäße, so daß, genau betrachtet, der Begriff unseres „Pokalspieles" schon vor 2000 Jahren in China bekannt war. Aus den alten Manuskripten geht übrigens hervor, daß sich Kaiser Cheng Ti mit seiner merkwürdigen Leidenschaft zahlreiche Gegner schuf, die der Meinung waren, daß es eines Kaisers von China unwürdig sei, hinter einem Ball herzulaufen. Doch gelang es weder den Bemühungen der Kaiserin noch denen der Bonzen, den Herrscher von seinem Vergnügen abzubringen. Ueber die Regeln des altchinesischen Fußballspiels ist uns allerdings nichts mehr bekannt.

zb.

Karl Vallentin macht Späße

Karl Vallentin wird gefragt, wann er aufstehe. „Ja", sagte er, „so gewöhnlich halt um 7 Uhr 90 Minuten."

Vallentin besucht eine Lohengrin-Aufführung. Der Logenschließer bietet ihm das Textbuch an. „Naa", sagt Vallentin, „i sing' net mit."

Am Postschalter verlangt Vallentin zehn Briefmarken zu acht Pfennig. „Aber wann i bitten dürft, solchene mit an Reißverschluß."

Sf.

Das Zitat

Frauen stritten sich vor dem Fleischerladen Ich dachte an das Nibelungenlied.

„Der Streit der Königinnen!" rief ich. Die eine fuhr auf mich zu.

„Wie bitte?"

„Ach, nur ein klassisches Zitat war fällig."

Die Frau wandte sich befriedigt um.

„Stimmt! Aber ich wollte es ihr nicht direkt ins Gesicht sagen!"

ho.

Essen, nach der Uhr bezahlt

Vor etwa hundert Jahren eröffnete ein Pariser Gastwirt ein Lokal, das sich wegen seiner originellen Einrichtung rasch eines großen Zulaufs erfreute. Es war auch durchaus keine gewöhnliche Speisewirtschaft! Der Wirt kündigte nämlich durch Plakate überall an, daß bei ihm jeder so viel essen könne, wie er wolle, wobei man für das „Couvert 20 Sous zu zahlen" habe. Allerdings, und das war der Haken, bekam man zum Essen nur 25 Minuten Zeit bewilligt.

Die Gäste kamen in Scharen in das neue Lokal, jeder wollte sich einmal richtig sattessen, und mancher meinte, er könne dem närrischen Wirt damit eins auswischen. Die Tafeln bogen sich unter der Last der Schüsseln und Teller; Berge herrlich duftender Speisen erregten bei den ohne dies mit großem Hunger Erschienenen noch mehr Appetit. Mit Messer und Gabeln bewaffnet, die Blicke unverwandt auf den Braten gerichtet, warteten die Gäste in nervöser Spannung wie Rennpferde vor dem Start, bis der Wirt das Zeichen zum Anfang gab. Nun gruben sich die Messer ins Fleisch, spießten die Gabeln, was sie nur erlangen konnten alles gab sich mit dem größten Eifer dem Essen hin. Nach genau 25 Minuten beendete ein Signal den Schmaus. Kein Wort war indessen gesprochen worden, jeder hatte versucht, soviel wie möglich zu verschlingen.

Der Wirt, der all die Zeit dabeigestanden hatte, rang nicht etwa die Hände ob des Appetits seiner Gäste, sondern er schmunzelte über das gute Geschäft. Hatte er doch dafür gesorgt, daß die Speisen kochend heiß auf den Tisch kamen und daß während des Essens keine Getränke bereitstanden. So aßen die meisten innerhalb der 25 Minuten nicht einmal das, was sie bezahlt hatten. Meist blieb eine Batterie halb gefüllter Teller und Schüsseln auf der Tafel zurück. Wenn aber einer der Wettesser allzu gierig geschlungen hatte, so gereichte es ihm auch nicht zum Wohle — gar manchem wurde nach der „Stärkung" schwach

Böhme.

Italien bereitet einen Verdi-Gedenktag vor

Mussolini hat angeordnet, daß die Wiederkehr des 40. Todestages des großen Tonmeisters Giuseppe Verdi am 27. Januar des kommenden Jahres in ganz Italien feierlich begangen werden soll.

Die Opern dieses genialen Meisters haben eine beispiellose Lebenskraft bewiesen, die sich schon durch fast hundert Jahre erhalten hat. Die frühe Oper „La Forza destine" (Die Macht des Schicksals), die nach einer Umarbeitung durch den Meister 1861 wieder zum Leben erstand, ist neuerdings auch in Deutschland öfter herausgestellt worden. Am berühmtesten sind die Opern „Aida", „Traviata", „Troubadour" und „Rigoletto". Auch „Othello", „Maskenball" und „Falstaff" sind nicht von den europäischen Spielplänen wegzudenken. Bekannt ist ferner ein großes Requiem, das Verdi im Jahre 1874 zum Tode des Dichters Manzoni komponierte und das in typisch italienischem Stil das religiöse Thema behandelt.

Die Oper „Aida" wurde bekanntlich zur Eröffnung des Suezkanals (1871) komponiert und erstmalig aufgeführt. Sie ist bis heute durch das exotische Kolorit — mit einer ägyptischen Fabel des Textes — ein besonders reizvolles und auch für die Sänger dankbares Werk geblieben; es wird an Beliebtheit vielleicht nur durch die „Traviata" oder „La Violetta" (nach Dumas berühmter „Kameliendame") übertroffen. Die wunderbare Sangeslichkeit der Arien — vor allem im „Troubadour" — sichert diesen Werken einen dauernden Erfolg. Sie traten schon bei der ersten bekannteren Verdischen Oper, „Macbeth" (1848) als besondere Note hervor, während der glänzende Stil Verdi zu einem italienischen Wagner macht. Dieser Vergleich hängt auch damit zusammen, daß beide, Verdi und Wagner, im Jahre 1813 geboren wurden. Verdis früheste Oper fällt noch in das Jahr 1839, seine späteste wurde 1893 komponiert. Dazwischen liegt eine unerhörte Fülle des Schaffens, so daß man seine Werke kaum lückenlos aufzählen kann.

Der 27 Januar des nächsten Jahres wird den Blick der ganzen Welt auf diesen größten Opernkomponisten Italiens lenken. In allen italienischen Theatern sollen an dem Gedenktage nur Werke von Verdi aufgeführt werden.

Sf.

Hedwig Wangels Geburtstag

Festaufführung im Münchener Schauspielhaus

Die Frage nach dem Alter einer Schauspielerin zu stellen, wird in der Regel nicht nur von der betreffenden Künstlerin als Taktlosigkeit empfunden. Mit gutem Grund, denn das Scheinwerferlicht der Bühne und die Jupiterlampen des Films überspielen die Grenzen von Sein und Schein so vollkommen, daß die Illusion ihr Daseinsrecht ohne Einschränkungen behauptet. Der private Mensch ist für das Publikum ausgelöscht in der Verwandlung der Rolle. Je stärker der Künstler als Persönlichkeit wirkt, desto mehr versinkt alles, was ihn an die Wirklichkeit des alltäglichen Lebens kettet, in wesenlosem Scheine, und die Beschäftigung mit dem Privaten trägt allzu deutlich den Stempel der Indiskretion. Hedwig Wangel, eine der größten Menschendarstellerinnen der deutschen Bühne, feierte ihren 65. Geburtstag an dem Ort, der seit Jahren ihre Welt bedeutet, nämlich auf der Bühne der Kammerspiele zu München. Schon in ihrer Jugend war Hedwig Wangel einmal in München vom Glück des Erfolges begünstigt, als sie vor 45 Jahren in der Uraufführung von Ibsens „Rosmersholm" die Rebekka West spielte. Ihr Weg führte sie dann nach Berlin und Hamburg. Als Vierunddreißigjährige nahm sie Abschied von der Bühne und kehrte nach anderthalb Jahrzehnten wieder zurück, als Krieg und Inflation ihr die Lebensgrundlage entzogen hatten. Sie spielte Theater, um gleichzeitig eine soziale Aufgabe zu erfüllen, die sie durch die Gründung eines Heims für strafentlassene Mädchen „Tor der Hoffnung", auf sich genommen hatte. Erst durch die Berufung nach München fand diese im Leben gereifte Künstlerin die Möglichkeit, ihre Natur in breiter Fülle zu entfalten. Der gütige und mütterliche Grundzug ihres Wesens findet seine Ergänzung in einer parodistischen Komik, die mit betulicher Kleinmalerei das Erbe des Naturalismus lebendig erhält. Mit köstlicher realistischer Zeichnung hat sie Tanten, Mütter und Großmütter, Zimmervermieterinnen und Hausbesorgerinnen in die Bezirke des Menschlichen geführt. Ihre an das Schicksal gestellte Frage, warum eigentlich alte Leute auf der Bühne immer komisch sein müssen, wird vielleicht einmal ein Dichter unserer Zeit beantworten, wenn er ihr Wort vernommen hat, daß auch das Leben eines Menschen zwischen 50 und 70 Jahren Probleme von Gewicht aufwirft. An ihrem Geburtstag inszenierte sie des Dänen Axel Breidahl „Aufruhr im Damenstift", ein Stück ohne Männer, und spielte selbst die Aebtissin, die allerdings erst am Ende ihr verhärtetes Herz einer menschlicheren Regung öffnen darf. Dann verströmte ihr Gefühl mit jener Wärme, die noch immer jeden Zuschauer unwiderstehlich in den Bann gezogen hat.

Stadttheater Luxemburg öffnet seine Pforten

Mit großer Freude haben die Luxemburger davon Kenntnis genommen, daß das Theater ihrer Hauptstadt am Montag seine Pforten öffnen wird mit einer Uraufführung der „Zauberflöte". In früheren Jahren war Luxemburg regelmäßig von Trier, Köln, Brüssel und Paris bespielt worden. Im vergangenen Winter blieb der Musentempel geschlossen. Jetzt wird Luxemburg wieder lebhaft am kulturellen Leben im Reich teilnehmen. Geplant sind zwei Vorstellungen in jeder Woche, die vom Stadttheater Koblenz, dem Grenzlandtheater in Trier und dem Westmarklandestheater bestritten werden.

Kurze Kulturnachrichten

Vittorio Moratti nach Salzburg berufen. Der bekannte Mailänder Gesangspädagoge Vittorio Moratti wird am 1. Oktober seine Lehrtätigkeit an der Salzburger Hochschule für Musik aufnehmen. Moratti, der seine Studien zum Teil in Deutschland gepflegt hat, ist auch in späteren Jahren in Deutschland kein Unbekannter gewesen. Einen besonderen Ruf genossen seine Gesangskurse in den Sommerkursen des Mozarteums.

Neuaufbau in Prag. An die Technische Hochschule in Prag wurden berufen: der Ord. Dr.-Ing. Flegler (im Reichsdienst) in gleicher Eigenschaft — Doz. Hugo Kasper unter Ernennung zu a. o. Professor in der Abteilung für Ingenieurwesen und Vermessungsingenieurwesen.

D.W.D.

Die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieh der Führer: dem Prof. em. Geheimrat Dr. med. Albert Döderlein in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Geburtshilfe und Gynäkologie — dem früheren Direktor des Zoologischen Gartens zu Berlin und Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Heck — dem Prof. em. Geheimrat Dr. Johannes Hoops, Heidelberg — dem Professor und Admiralitätsrat Dr. Ernst Kohlschütter, Berlin-Babelsberg — dem Prof. Geheimrat Dr. Friedrich Panzer, Heidelberg.

D.W.D.

Gino Marinuzzi dirigierte in Berlin

In Erwiderung der Gastspiele der Berliner Philharmoniker und der Münchener Staatsoper in Florenz, zugleich im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes und des Kriegswinterhilfswerkes, gab das Florentiner Festspielorchester in der Reichshauptstadt sein erstes Konzert. Der Abend stand unter der Schirmherrschaft des italienischen Botschafters Alfieri. Zahlreiche Vertreter des Musiklebens beider Länder, u. a. Colonel Tibby, der Leiter der Musikabteilung im italienischen Ministerium für Volkskultur, Generalintendant Dr. Drewes, der Leiter der Musikabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sowie eine Reihe bekannter ausländischer Dirigenten, so Maestro Savagnone vom „Römischen Funkorchester", der erste Kapellmeister der bulgarischen Nationaloper, Botschefsky, und der Japaner Graf Konoye, wohnten dem repräsentativen Konzert bei.

Am Pult stand Gino Marinuzzi, der erste Kapellmeister der Mailänder Scala, der als Dirigent in Berlin und München wohlbekannt ist und auch als einfallsreicher Komponist mit seiner Oper „Palla dei Mozzi" im Deutschen Opernhaus Berlin in der letzten Saison einen großen Erfolg hatte. Er brachte zunächst das von ihm bearbeitete und vom Klavier aus dirigierte „Concerto grosso Nr. 10" von Locatelli. Es folgte die zweite Sinfonie von Brahms, rhythmisch und agogisch meisterhaft bis ins kleinste schattiert, voll Koketterie im Wechselspiel der Streicher und Holzbläser im Scherzo und mitreißend im Elan des letzten Satzes. Nach einer ungemein dramatischen Wiedergabe von Beethovens „Leonoren"-Ouvertüre Nr. 3 hörte man dann Respighis sinfonische Dichtung „Die römischen Brunnen", bestrickend in der Farbigkeit der einzelnen Klanggruppen, in der Weichheit der Streicher und dem Strahlen der Blechbläser. Den Abschluß bildete die Ouvertüre zu Rossinis „Wilhelm Tell", die Marinuzzi so ungemein effektvoll und geladen mit südlichem Temperament und überschäumender Musikalität brachte, daß das Publikum ihn stürmisch feierte und sich die Ouvertüre zu Verdis „Sizilianischen Vesper" als Zugabe erzwang.

Ernst Jüngst.

Staatskapellmeister Johannes Schüler wird am kommenden Sonntag im Mittagskonzert des Deutschlandsenders die Musik für Orchester und „Liebeszauber" (nach Hebbel) von Rudi Stephan dirigieren. Stephan bedeutete für die deutsche Musik nach Strauß eine besonders große Hoffnung. Er fiel im Weltkrieg bei Tarnopol am 29. September 1915. Alle deutschen Sender übernehmen das Konzert.

Wirtschaftliche Rundschau

Flotter Ablauf der ersten Tabakeinschreibung in Heidelberg

Am 26. und 27. September fand die erste Einschreibung für lose und gebüschelte Grumpen aus Baden, Saarpfalz, Franken und Hessen in Heidelberg „Brauerei Ziegler" statt. Nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen sind in den einzelnen Landesverbänden folgende Einschreibungen erfolgt: **Baden:** lose Grumpen 8162 Ztr., geb. Grumpen 6054 Ztr., Sandblatt 8900 Ztr., zusammen 23 116 Ztr. **Saarpfalz:** lose Grumpen 5814 Ztr., geb. Grumpen 7210 Ztr., Sandblatt 1142 Ztr., zusammen: 13 166 Ztr. **Franken:** lose Grumpen: 1000 Ztr., geb. Grumpen: 400 Ztr., zusammen 1400 Ztr. **Hessen:** lose Grumpen 850 Ztr., geb. Grumpen 800 Ztr., zusammen 1650 Ztr. Insgesamt wurden aufgeboten rund 40 300 Ztr.

Die Nachfrage, sowohl nach den hellfarbigen Sorten, wie nach den für Zigarren geeigneten Sandblättern war äußerst lebhaft. Nach den Ergebnissen über die Anforderungen der zugelassenen Käufer sah sich die Verkaufsleitung gezwungen, die Tageskontingente bei den Einzelkäufern ganz scharf festzusetzen. Sehr begehrt waren die Sandblätter der unteren badischen Haardt, die ein erstklassiges Umblatt-Material darstellen, so daß die zuständigen Verkaufsleiter diese nur in kleinen Posten vergeben haben, um den Liebhabern dieser Sorte Rechnung zu tragen. Eine lebhafte Nachfrage erfuhren die saarpfälzischen Tabake, zumal diese eine günstige Farbe haben und für Rauchtabakverwertung sehr stark begehrt waren. Größtes Interesse für Zigaretten fanden die hellfarbigen Sorten, wobei jedoch die Herkunft besonders berücksichtigt wurde. Sehr begehrt waren auch die Grumpen im Anbaugebiet Hessen und Franken, die restlos für Rauchtabak eingesetzt wurden. Die Grumpen der Gegend Unterfranken und Schwabach fanden günstige Aufnahme bei der Verteilerschaft und geschickte Käufe infolge der guten Herkunft.

Die von den Landesverbänden im Nachgange zu den Einschreibungen festgesetzten Termine zur Verwiegung der gekauften Tabake müssen von den Käufern unter allen Umständen eingehalten werden. Die Beschaffung von Transportmitteln zur Abnahme der Tabake und des dazu erforderlichen Treibstoffes ist grundsätzlich Sache der Käuferfirmen. Es werden Zentrallager zur Vergärung eingerichtet, um hier weiten Kreisen gerecht zu werden. In den Einschreibungen selbst wurden die aufgebotenen Tabake auf Grund des Kontigents des einzelnen Kaufberechtigten zu einem „Optionspreis" zugeschlagen, genau wie bei den Einschreibungen 1938.

Alles in allem handelt es sich bei der diesjährigen Tabakernte wieder um einen ausgezeichneten Jahrgang, von dem sicher angenommen werden darf, daß, wenn der Tabak richtig unter Dach behandelt wurde, ein erstklassiges Gut der Verarbeitung zugeführt werden kann. fg.

Bezugsrechte für den Aktionär

Bislang war es bei den Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften nahezu üblich, den Aktionär von dem ihm gesetzlich zustehenden **Bezugsrecht auszuschließen.** Nur in Ausnahmefällen erhielt er ein Bezugsrecht auf die neu ausgegebenen Aktien eingeräumt. Die letzten Beispiele für die Ausschließung der Aktionäre lieferten die IG.-Farbenindustrie und die Gagfah. Im Falle der IG.-Farbenindustrie wurden die neuen Aktien im Betrage von 32,2 Mill. RM zum Umtausch mit Aktien anderer Unternehmen aus dem großen Interessenkreise der IG. benutzt. Bei der Gagfah werden die aus der Kapitalerhöhung um 8 Mill. RM entstehenden neuen Aktien von der betreuenden Thüringer Staatsbank übernommen. Bei den drei anderen Kapitalerhöhungen der letzten Tage haben jedoch die Gesellschaften **wieder einmal an ihre Aktionäre gedacht.** So wurde den Aktionären der Westfalenbank, Bochum, bei einer Kapitalerhöhung um 4 Mill. RM ein Bezugsrecht von zwei neuen Aktien auf drei alte Aktien eingeräumt, die Aktionäre von Brennabor AG., Brandenburg, können sich an der Kapitalerhöhung um 1,6 Mill. RM ebenfalls auf drei alte Aktien zu zwei neuen Aktien beteiligen und jetzt hat die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG.) Berlin ihren alten Aktionären auf drei Aktien ein Bezugsrecht von einer neuen Aktie bei ihrer Kapitalerhöhung um 40 Mill. RM auf 160 Mill. RM angeboten. Die alten, treuen Aktionäre werden durch ein Bezugsrecht nicht nur für ihre Treue zu dem Unternehmen belohnt, sie erhalten auch eine Vergütung für ihre Bereitwilligkeit, dem Unternehmen neues Kapital zur Verfügung zu stellen. Diese Vergütung kommt im Werte des Bezugsrechtes zum Ausdruck. Bei Brennabor beträgt der Wert 18 v. H., bei der Westfalenbank 4 v. H., bei der AEG. etwa 10 v. H. Diese Sondervergütung erhält jeder Aktionär, auch derjenige, der das Bezugsrecht selbst nicht ausnutzen kann oder will. Er hat die Möglichkeit, das Bezugsrecht an der Börse, an der sich dafür Kurse bilden, zu verkaufen und damit die Vergütung auch direkt einzukassieren. Durch den Ankauf von Bezugsrechten können sich also auch Nichtaktionäre an der Kapitalerhöhung beteiligen. Für die anderen Aktionäre schlägt sich die Vergütung dann im Kurs der neuen Aktien nieder. Der Aktionär, der manchmal etwas vernachlässigt wurde, wird diese Beispiele gern zur Kenntnis nehmen und dabei hoffen, daß sie Nachfolger finden werden.

Die neue Preisberechnung für Gießereiroheisen

Während bei der neuen Preisberechnung für Walzeisen, die der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der im Osten des Reiches liegenden Eisen verarbeitenden Werke dient, das bisherige System der Frachtgrundlagen beibehalten und lediglich die Wirksamkeit der Frachtbasen durch Festsetzung einer Höchstfracht von 25 RM je Tonne eingeschränkt wurde, ist in der **Sonderregelung für Gießereiroheisen,** die jetzt gleichfalls getroffen wurde, das **System der Frachtgrundlagen völlig aufgegeben** worden. Aus einer Zeit, in der es noch darauf ankam, den ausländischen Wettbewerb abzuwehren, haben bis jetzt für die Berechnung der Preise von Gießereiroheisen mehr als 20 Frachtgrundlagen bestanden, die sich teilweise auf die Standorte der Erzeuger bezogen und sich zum Teil nach den westlichen Grenzen bzw. den Wasserstraßen des Ostens richteten. An die Stelle dieser umständlichen Berechnungsart ist nunmehr ein **Zonenpreissystem** getreten, das einheitliche Frankopreise vorsieht. Für das Reich sind sieben Preiszonen geschaffen worden, wobei ein Ausgangspreis für Hämatitroheisen von 80,50 RM je Tonne für die Zone I (Rheinland-Westfalen) gilt, der sich in den anderen Zonen um 1,50 RM bis zu 5,50 RM erhöht. Für Nordostdeutschland beläuft sich der Zuschlag auf 1,50 RM, für Schlesien auf 2,50 RM, für Mitteldeutschland auf 3,00 RM, für Süddeutschland auf 4,00 RM und für die Ostmark auf 5,50 RM. Von den sich danach ergebenden Preisen sind für die verschiedenen Sorten einheitliche Abschläge abzuziehen. Bei Gießereiroheisen beträgt der Abschlag z. B. für die Zone I 2.50 RM, so daß sich in Rheinland-Westfalen ein Gießereiroheisenpreis von 78 RM je Tonne ergibt.

Die Neuregelung der Preise für Gießereiroheisen stellt gegenüber dem bisherigen System eine **wesentliche Vereinfachung** dar. Sie wirkt sich für die Verbraucher verschieden aus, je nachdem, wie die Abnehmerwerke zu den bisher gültigen Frachtgrundlagen liegen. Das neue Preissystem für Gießereiroheisen ist bereits **rückwirkend ab 1. September 1940** in Kraft gesetzt worden, während die neuen Preisberechnungen für Walzeisen bekanntlich erst am 1. Oktober wirksam werden.

Der Preis in der Werbung

Es ist eine alte Streitfrage, ob man damit werben soll, daß eine Ware besonders billig sei. Wer diese Werbemethode ablehnt, geht davon aus, daß die Käufer gegen eine besonders billige Ware ein gesundes Mißtrauen haben, nicht zuletzt deshalb, weil sie wahrscheinlich mit den sogenannten billigen Waren schon schlechte Erfahrungen gemacht haben. So ist es schon vorgekommen, daß gute Ware nicht reibungslos abgesetzt werden konnte, weil die Interessenten befürchteten, infolge des niedrigen Preises „übers Ohr gehauen" zu werden. Es wird sich daher empfehlen, auf den niedrigen Preis als Werbeargument zu verzichten und statt dessen die **Preiswürdigkeit** einer angebotenen Ware herauszustellen. In der Regel weiß der Kunde, was die Ware, die er zu kaufen beabsichtigt, im allgemeinen kostet. Er hat sich meistens auch schon in anderen Geschäften umgesehen. Wenn er dann findet, daß ihm etwas besonders billig angeboten wird, ohne daß diese „Billigkeit" besonders hervorgehoben wird, dann greift er zu. In diesem Falle ist der Preis sicher ein zugkräftiges Werbeargument gewesen. Er wäre es aber nicht gewesen, wenn man mit ihm geworben hätte. Man bleibe daher lieber bei dem Argument der Preiswürdigkeit. Etwas anderes ist es mit der Bekanntgabe des Preises, die allein schon viele Menschen veranlaßt, sich mit der Möglichkeit eines Kaufes zu beschäftigen. Viele Menschen sehen nun einmal von dem Erwerb gewisser Dinge schon ab, wenn sie sich erst nach dem Preis erkundigen müssen. Der Preiszettel allein wird manchen Kauf vermitteln.

Unterzeichnung mehrerer deutsch-schweizerischer Wirtschaftsabkommen

Die Wirtschaftsabteilung der deutschen Gesandtschaft in Bern teilt mit:

Die aus Anlaß der bevorstehenden Eingliederung des Protektorats in das deutsche Zollgebiet geführten deutsch-schweizerischen Verhandlungen sind am 20. September durch Unterzeichnung mehrerer Abkommen abgeschlossen worden, die die aus der Eingliederung sich ergebenden Aenderungen in den zur Zeit gültigen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen enthalten. Gleichzeitig ist vereinbart worden, daß der Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz einerseits und Belgien, Holland und Norwegen andererseits grundsätzlich durch Vermittlung der deutschen Verrechnungsstelle in Berlin abgewickelt wird.

Mittelbadischer Handball

Auch der kommende Sonntag bringt in Mittelbaden wieder ein gutes Spielprogramm. Die Staffel Karlsruhe der **Bereichsklasse** sieht vier Begegnungen vor. Auf dem Platz der Reichsbahn-Spgem. Karlsruhe ist der VfL. Grünwinkel Gast. In Mühlburg ist der Tv. Rintheim, während in Durlach die Mannschaft des Tv. Linkenheim antreten muß. In Grötzingen wird sich die Mannschaft des Karlsruher Turnvereins 1846 zum Pflichtspiel gegen den dortigen Turnverein stellen. Eine Vorhersage über den Ausgang dieser Begegnungen läßt sich nicht geben, denn erst die Mannschaftsaufstellung vor Spielbeginn kann unter Umständen der einen oder anderen Mannschaft ein Plus geben, da ja an Spieltagen immer mit Urlauber zu rechnen ist. Diese Spiele beginnen um 15 Uhr, wobei jeweils um 14 Uhr Jugendvorspiele stattfinden.

Auch die **erste Klasse** der Männer sieht fünf Begegnungen vor. So treffen sich hier auf dem Platze des MTV. Neureut und die Mannschaft des Platzvereins, wobei um 14.30 Uhr das Frauenspiel MTV. — KFV. II. und bereits um 13.30 Uhr ein Jugendvorspiel stattfindet. Auch in Malsch empfängt der dortige Turnverein den Tv. Ettlingen, um 14.30 Uhr findet ein Frauenspiel Malsch — FC. Phönix statt, während diese Veranstaltung ebenfalls mit einem Jugendspiel des Platzvereins gegen Post-Sportgem. I eröffnet wird. Auf dem Platz des Karlsruher Turnvereins 1846 treffen sich am Vormittag die 2. Mannschaft des Platzvereins gegen Tv. Wöffingen I., das Spiel beginnt um 10.30 Uhr, um 10 Uhr steigt auf dem Feld II das Jugendspiel Tv. 46 Karlsruhe II. gegen Ettlingenweier und anschließend um 11 Uhr findet als Abschluß das Frauenspiel Tv. 46 Karlsruhe — Tschft. Mühlburg statt.

In der Staffel **Bruchsal** dieser Klasse tritt zum ersten Male die Mannschaft des Tv. Wiesental auf eigenem Platz gegen den Tv. Philippsburg an, wobei um 14 Uhr ein Jugendvorspiel gegen TuSpv. Neuthard steigt. Der Tv. Odenheim hat den Tv. Forst als Gast, während noch beim Tv. 46 Bruchsal und in Untergrombach bereits um 14 Uhr Jugendspiele stattfinden. Die Jugendmannschaft des Tv. Friedrichstal muß zur Tgde. Neureut zum fälligen Pflichtspiel.

Klubkampf um die Vereinsjugendmeisterschaft 1940

Am morgigen Sonntagvormittag um 9 Uhr findet auf dem Sportplatz der Postsportgemeinschaft Karlsruhe (hinter dem Hauptbahnhof) ein Klubkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft für Jugend zwischen der Mannschaft des Turnvereins Ottersweier und der Postsportgemeinschaft Karlsruhe statt. Für die Postsportgemeinschaft starten unter anderem der Gebietsmeister 1940 über 800 Meter, Max Ullrich, und der Gebietsmeister 1940 im Dreisprung, Karl Schmidt. Da auch Ottersweier mit stärkster Mannschaft kommt, sind spannende Kämpfe zu erwarten.

Heute Boxen in Karlsruhe

Die Mannschaften, die sich am heutigen Abend im Ringe des 1. KBV. gegenüberstehen, setzen sich wie folgt zusammen: Fliegengewicht: Rheintal 1. KBV. — Wiglinski Mhm.; Bantamgewicht: Neuner 1. KBV. — Hiltl Mhm.; Leichtgewicht: Sauer, 1. KBV. — Schwab, Mhm.; Weltergewicht: Heck, 1. KBV. — Wilken Mhm.; Weltergewicht: Kimmling Köln — Kraus Mhm.; Mittelgewicht: Süß, Wehrmacht — Lay Mhm.; Halbschwergewicht: Harms, Wehrmacht — Zlotekh oder Fröhlich Mhm. — Schwergewicht: Schamutzky, Wehrmacht — Hetzel 1. KBV.

Außerdem vier Paare Nachwuchsboxer des 1. KBV. Der Kampf ist im Saale des Friedrichshof, Karl-Friedrich-Straße. Beginn der Nachwuchskämpfe 19.30 Uhr, der Hauptkämpfe um 20 Uhr.

Mehrkämpfe im Hochschulstadion

Bedingt durch äußere Umstände mußte das Bereichsamt die badischen **Fünf- und Zehnkampfmeisterschaften** in Leichtathletik am 15. September ausfallen lassen. Dieselben werden nunmehr am **kommenden Sonntag,** 29. September, auf dem **Hochschulstadion** ausgetragen. Beginn vormittags ½9 Uhr.

Elsässische Bereichsklasse komplett

Die Fußball-Bereichsklasse im Elsaß ist jetzt vollständig. Die Gruppe II (Unterelsaß) bilden acht Vereine: FC. Mülhausen, ASV. Mülhausen, SV. Mülhausen-Dornach, FC. Kolmar 24, SVgg. Kolmar, SV. Wittenheim, SV. Wittelsheim und FC. St. Ludwig. Die Meisterschaftsspiele dieser Gruppe beginnen am Sonntag, 6. Oktober, mit folgenden Begegnungen: ASV. Mülhausen — SV. Mülhausen-Dornach; SVgg. Kolmar — SV. Wittenheim; SV. Wittelsheim — FC. Mülhausen 93.

Neuer Vorstand im KFV.

Im Karlsruher Fußballverein fand, wie aus den Septembermitteilungen des Vereins hervorgeht, in der letzten Generalversammlung eine Neuwahl des Vorstandes statt, bei der der altbekannte Fußballer Fritz Langer, Stadtbaudirektor in Karlsruhe, an die Spitze des Vereins berufen wurde. Stellvertreter ist Herr Rudolf Appenzeller, Sportführer Herr Wilhelm Dollmetsch.

Bausteine — aber der Gesundheit! sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in **Karlsruhe:** Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14; O. Fischer, Karlstr. 74 und Kaiserstr. 36; L. Günther, Zähringerstr. 55; G. Olbert, Ecke Gerwig- u. Seubertstr.; C. Roth, Herrenstr. 26; A. Vetter, Zirkel 15; Walz, Kaiserstr. 245 und Zollystr.; Zeiter, Ludwig-Wilhelm-Str. 8; **Karlsruhe-Rüppurr:** Löwen-Drog. O. Velten; **Untergrombach:** Drogerie A. Frank. (37220)

Fritz Otto Rusch
Das Buch von der Kriegsmarine 4.80
Führer-Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 3—5

Amtliche Versteigerungen

Offenburg

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 15. Jan. 1941, vormittags ½10 Uhr,** im Rathaus in **Rammersweier** die Grundstücke des **Friedrich Busam,** Landwirt in Rammersweier, auf Gemarkung Rammersweier.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 17. Juni 1940 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Steigerer müssen zum Bieten die Grundstücksverkehrsgenehmigung des Landratsamts Offenburg vorher einholen und im Termin nachweisen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Rammersweier, Band 30 Blatt 4

Ord.-Zahl	Lfd. Nr. d. Grundstücke B.V.	Gewann Straße	Lagerbuch-Nr.	Art	Größe ha a qm	Schätzung RM
		Gemarkung Rammersweier				
1	1	Laubenmatte	132	Wiese	3.60	160.—
2	2	Ortsetter	170	Hofreite 4,56 Hausgarten a) 1,12 Hausgarten b) 2,29 = 7,97 mit Gebäulichkeiten	7.97	4500.—
3	4	Wärmersbach	2605	Wiese	4,38	180.—
4	5	„	2607	Wiese	4,46	180.—
5	6	„	2608	Wiese	4,59	180.—
6	7	Weiersberg	3552	Weinberg	1,46	70.—
7	8	Laubenmatte	131	Wiese	7,65	300.—
8	9	„	134	Wiese	3,81	150.—
9	10	Heidengarten	1271	Ackerland	9,03	500.—
10	11	Schellenberg	2670	Ackerland	2.66	130.—
11	12	„	2785	Ackerland	5,36	300.—
12	13	Heidenacker	3319	Weinberg	2,57	150.—
13	15	Obere Halde	2854	Weinberg	2,81	200.—
14	16	„	2855	Weinberg	2,67	200.—
15	18	Strangen	2305	Ackerland	11,13	650.—
16	21	Ackerreben	243	Weinberg	4,80	250.—
17	22	Heidenacker	3117	Weinberg	1,06	70.—
18	23	Obere Halde	404e	Ackerland	0,62	30.—
19	26	Dorfmatten	287	Wiese	6,60	530.—
20	27	„	290a	Wiese	5,97	420.—
21	30	Schellenberg	2678	Ackerland	5,02	300.—
22	34	Weiersberg	3571	Weinberg	3,67	180.—
23	35	Dorfmatten	288	Wiese	2,90	240.—
24	40	Wärmersbach	2615	Wiese	9,57	500.—
25	42	Schellenberg	2734/10	Ackerland	13,84	700.—
26	43	Oberer Schambach	1565	Ackerland	14,35	1000.—
27	44	Unterer Schambach	1725	Ackerland	14,65	1000.—

Offenburg, den 19. September 1940. (41603)

Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Baden-Baden

Zwangsversteigerung

1 V 6/39

Im Zwangswege versteigert das Notariat am **Freitag, den 11. Oktober 1940, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Baden-Baden,** Vincentistraße 5, Zimmer 27, die Grundstücke der **Friedrich Goldschmidt,** Direktor-Witwe, Johanna Sara geb. Schöps, in Baden-Baden, auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 19. Juni 1939 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Nach § 8 der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens vom 3. 12. 1938 bedarf ein Gebot der Genehmigung der Polizeidirektion Baden-Baden; ein Gebot, für welches die Genehmigung im Versteigerungstermin nicht vorgelegt wird, muß als unwirksam zurückgewiesen werden. (41605)

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Baden-Baden Band 210 Blatt 2100.

1. Lgb.Nr. 272b: 7 a 60 qm Anlagen im Gewann „Am Leunenbrunnen" Schätzung: 1520.— RM
2. Lgb.Nr. 1950 a: 80 a Hofreite mit Gebäulichkeiten, Hausgarten, Anlagen und Weg an der Kapuzinerstr. Nr. 3 hier Schätzung: 70 000.— RM

Baden-Baden, den 15. Aug. 1940.

Notariat I, als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

1 V. 14/37.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 15. Oktober 1940, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistr. 5, Zimmer 27, die Grundstücke der Erbengemeinschaft zwischen **Carina Raiff** in Montreux (Schweiz) u. A. auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. Oktober 1937 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Gem. § 43 Devisengesetz bedarf ein Gebot der vorherigen Genehmigung des Herrn Oberfinanzpräsidenten — Devisenstelle — Karlsruhe, Redtenbacherstr. 9. Bieter die im Versteigerungstermin die Genehmigung nicht vorlegen, müssen mit ihren Geboten zurückgewiesen werden.

Außerdem ist nach §§ 1. 2 Abs. 3 der Grundstücksverkehrs-Bekanntmachung zur Abgabe von Geboten die Genehmigung der Polizeidirektion Baden-Baden erforderlich. Gebote, für die im Versteigerungstermin die Genehmigung nicht vorgelegt wird, sind unwirksam und müssen zurückgewiesen werden. § 71 ZVG.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden Band 93 Blatt 923

		Schätzung: RM
1.	Lgb. Nr. 861a: 44 a 89 qm Weinberg im „Balzenberg"	6949.—
2.	Lgb. Nr 862: 1 a 89 qm Ackerland ebenda	85.05
3.	Lgb. Nr. 863: 1 a 68 qm Ackerland ebenda	75.60
4.	Lgb. Nr. 865: 1 a 86 qm Acker u Weinberg ebenda	83.70
5.	Lgb. Nr. 866a: 2 a 23 qm Weinberg ebenda	100.35
6.	Lgb. Nr. 868b: 2 a 59 qm Acker u. Weinberg ebenda	259
7.	Lgb. Nr. 869a: 4 a 79 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten ebenda	1379 —
8.	Lgb. Nr. 872: 6 a 68 qm Acker u. Weinberg ebenda	300.60
9.	Lgb. Nr 860b: 2 a 44 qm Weinberg ebenda	109.80
10.	Lgb. Nr. 860c: 4 a 17 qm Weinberg u. Acker ebenda	187.65
11.	Lgb. Nr 868a: 10 a 46 qm Weinberg ebenda	680.80
12.	Lgb. Nr. 871: 3 a 60 qm Ackerland ebenda	360.—
13.	Lgb. Nr. 870: 3 a 11 qm Weinberg ebenda	311 —
14.	Lgb. Nr. 873: 15 a 56 qm Acker und Weinberg	1744.55

Versteigert werden von allen Grundstücken 24/28tel.

Baden-Baden, 12. September 1940.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Bühl

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, dem 13. November 1940, vormittags 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in Bühl, Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2, das nachbeschriebene Grundstück des verstorbenen Maurermeisters **Josef Jägel in Bühl,** auf Gemarkung Bühl.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 24. Januar 1939 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Die Nachweise über das Grundstück samt der Schätzung kann jedermann einsehen. (41802)

Grundstücksbeschrieb: Grundbuch Bühl Band 33 Heft 27:

Lgb.Nr. 394: 6 a 39 qm Hofreite.

Hierauf steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit zwei Schienenkeller (rechts und links),
b) eine freistehende Waschküche mit Lagerschuppen und Stallung,
c) ein freistehender Lagerschuppen,
d) ein Lagerschuppen an c.

Gewann Ortsetter, Mühlenstraße Nr. 31.

Unbelastet geschätzt
ohne Zubehör zu 22 000 RM,
mit Zubehör zu 22 120 RM.

Bühl, 20. Sept. 1940.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekanntmachung

Die Verpachtung der auf Martini 1940 pachtfrei werdenden Güter im Gewann „Seewiesenäcker", „Kuhlager" und „Steinäcker" unterhalb der Gartenstadt der Gemarkung Karlsruhe-Rüppurr findet am **Montag, den 30. September 1940, nachmittags 4 Uhr, im Grünen Baum in Rüppurr** statt, wozu die bisherigen Pächter und etwaige weitere Pachtinteressenten eingeladen werden.

Lahr

Handelsregister Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), 24. Septbr. 1940.

Veränderungen:

A 61 **Gustav A. Wagenmann,** Lahr (Schwarzwald)

Dem Kaufmann Gustav A. Wagenmann in Lahr (Schwarzwald) ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist seine Witwe Mina Wagenmann geb. Stähle in Lahr (Schwarzwald) als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. (41606)

Rastatt

Handelsregistereintrag A Band 4 Nr. 77 zur **Firma Johann Gartmann, Gänseleberpastetenfabrik in Rastatt.** Dem Koch Hans Georg Gartmann in Rastatt ist Einzelprokura erteilt. (41813)

Rastatt, den 25. September 1940.

Amtsgericht I.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer nimmt **Beiladung** Schlafzimmer, von Wiesloch bei Heidelberg nach B.-Baden mit? Angeb. unt. **BA 1582** an Führer-Verlag Bad.-Baden.

Wer nimmt b. 15. 10. **kleine Beiladung** mit nach **Zwiefalten,** Württemberg? Angeb. u. 41039 an d. Führ.-Verl. Khe.

Unterricht

Französisch Diplômes français (Paris). (9679) **Mlle. A. Bonningue** Haydnplatz 1, Karlsruhe.

Englisch Meth. Toussaint-Langenscheidt, 36 Unterrichtsbriefe, zu verkf. Goethestr. 25b, III., rechts, Khe. (12406

Ein eigenes Haus

Sichern auch Sie sich jetzt schon für die kommende Friedenszeit eine günstige Gesamt-Finanzierung.

Wir bieten Ihnen nach unserem neuen Tarif mit verkürzter Sparzeit: Zinsvergütung 3%; dazu Steuerbegünstigung. Unkündbare Tilgungsdarlehen für Bau und Kauf; günstige Rückzahlungsraten. Bei 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung.

Unsere Leistungen: Wir stellten bis Juni 1940 auf 29 640 Bausparverträge 363,7 Millionen RM. zur Verfügung, davon 1940 allein 37,6 Millionen RM. Unsere Neuabschlüsse erreichten 1940 schon 49 Millionen RM. Vertragssumme. Rücklagen 4,8 Millionen RM. Verlangen Sie unseren kostenl. bebilderten Ratgeber B.

GdF Wüstenrot
Deutschlands älteste und größte Bausparkasse in Ludwigsburg-Württ.

Zu vermieten

2 große helle Büro-Gesch.-Räume beste Lage der Kaiserstraße, sofort zu vermieten. Zu erfr. Buchhandlung **Kundt, Karlsruhe, Kaiserstr. 124a,** Fernruf 4208. (41667)

Kleine (12557 **Werkstätte** sofort zu vermieten. **Julius Dehn,** Khe., Akademiestr. 32

Großes, sehr gut möbl. Zimmer neu hergerichtet, auf sofort oder 1. Okt. zu verm. Straßenb.-Haltestelle. **Karlsr., Kaiserstr. 227,** III., r. (12310)

Gut möbl. Zim. 25 M mit Kaffee zu vermiet. **Karlsruhe, Westendstr. 19, II.** (12659)

Gut möbl. Zim. sof. zu verm. **Khe., Ritterstr. 5,** 1 Tr. (12663)

Am Bahnhof gut möbl. Zimmer zu verm. Anzus. zw. 18½—20 Uhr. (12649 **Karlsr., Karl-Hoffmannstr. 3, IV., r.**

Leeres großes Zimmer evtl. m. Küchenben. zu vermieten. **Khe., Gerwigstr. 14, III., l.** 12644

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Khe., Leopoldstr. 29, III., l.** (12640)

Möbl. Zimer billig zu vermieten. (12528 Khe., Karlstr. 132a, bei **Mayer.**

Gut möbl. Zim. zu verm. Körnerstr. 12, III, r. **Khe.** 12537

Gut möbl., sonniges **Balkon-Zimmer** mit Schreibtisch, auf 1. Okt. zu verm. bei **M. Kohler,** Yorckstr. 38, Khe. (12397

Schönes, leeres Zimmer m. 2 groß. Fenst. a. Okt. zu vermieten b. **Mühl, Khe., Adlerstraße 3,** Telef. 1516. (12603)

Schön möbliertes Mansardenzimmer u. **1 leeres** m. Wass., Gas u. elektr. Licht, auf 1. Okt. zu vermiet. b. **Mühl, Khe., Adlerstr. 3.** (12602)

Groß., sonniges gut möbl. Zimmer in der Stadtmitte preisw. zu vermiet. Zu erfrag. (12678) **Karlsruhe, Kreuzstraße 31,** 2 Etagen.

2 Mansarden-zimmer m. Gas, elektr. Licht, Kochgelg., a. 1. Okt. an alleinsteh. Frau zu verm. Pr. 18 M. **Näheres Karlsruhe, Westendstr. 55, III.** (12689)

Möbliertes Zimmer Bad, fließ. W., Z.-Hzg., Tel.-Ansch. a. 1. 10. zu vermieten. **Karlsruhe, Ettlinger Str. 16 II. l. W.** (12695)

Möbl. Zimmer zu verm. Leopoldstr. 41, III, **Khe.** (12656

Hauptpostnähe leeres **Eckzimmer** als **Zimm. u. Küche od. Büro** verwendb., nur 25 RM., sofort zu vermieten. (12730 **Khe., Sofienstr. 35, IV**

Gut möbl. Zim. zu verm. Khe., Stefanienstr. 2, II., geg. d. Amtsgericht. 12636

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiet. auf sofort. Nähe Hauptpost. **Riedel, Khe., Waldstr. 36,** 3 Tr. (12654)

Möbl. (12681) **Mansarden-Zimmer** sof. zu verm. Südstadt. **Sybelstr. 14,** part., rechts, **Khe.**

Gut möbliertes Zimmer mit Zentralh., fließ. Wasser, an gebild. Fräul. zu vermieten (Nähe Moltkestraße). Angebote unt. 12622 an Führ.-Verl. Khe.

Einfach möbl. **Zimmer** mit Küchenben., an Arbeiterin zu verm. Angeb. u. 12731 an Führer-Verlag Khe.

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu verm. **Khe.,** Klauprechtstr. 2, IV. Anzuseh. ab 9 Uhr bei **Jochim.** (12708

Schön möbl. (12710 **Zimmer** zu vm. Lessingstr. 10, III, b. Mühlb. Tor.

Gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. Kaiserstr. 174, III., Nähe Hauptp.

Frdl. möbl. Zimmer an solid. Fräul. zu verm. Khe., Lessingstr. 41, III. (12690

Sonnige, große **1 Zimmer-Wohnung** auf 1. 11. 40 a. Peter u. Paulsplatz zu vm. Ang. u. 12683 an Führ.-Verl. Khe.

Möblierte (12706 **2 Z.-Wohn.** mit Küche, in schöner Lage von **Rüppurr** sofort od. später zu vermieten. Näheres: Tulpenstr. 25, Khe.

2 Z.-Wohnung part., a. 1. Okt. od. spät. zu verm. Anzuseh. v. 13 Uhr ab. Näh. **Lessingstr. 39,** Karlsruhe. (12661)

6 Z.-Wohnung II. Stock, mit Etag.-Heizung, einger. Bad, neu hergerichtet und

5 Z.-Wohnung III. Stock, mit einger. Bad in bester Lage. (12704 **Khe., Moltkestr. 15, Ecke Schirmerstr. zu vermieten.**

7 Zimmer-Wohnung **Karlsruhe, Vorholzstraße 9,** part., für Praxis geeignet, mit Etagenheizung und reichl. Zubehör auf sofort zu vermieten. (41757) **Zu erfrag. Reichsstr. 10, Tel. 3311.**

Neu herger., sonnige **4½ Z.-Whg.** einger. Bad, Balkon, zu verm. Näh. Khe., Kriegsstr. 186, II.

Schöne (12667) **5 Z.-Wohnung** Bad, Mans., Balkon, **Viktoriastr. 23, II., Ecke Westendstr.,** zu verm. Preis 115.—. Näheres 3. St., 9 bis 11 oder abends. Karlsruhe.

Auswärtige und Landwohnungen

Luftkurort Hirsau 4 Zimmer-Wohnung an ält. Ehepaar oder Damen zu vermieten Angeb. u. K 41427 an Führ.-Verl. Khe.

In ruhig. Villa in B.-Baden (5 Minut. von Stadtmitte entfernt) wird ein gut möbliertes **Herrenzimmer m. Schlafzimm.** (Frühstück) vermietet. Angeb. u. BA 1584 an Führer-Verl. B.-Baden.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Mietgesuche

Keller und Lagerräume (gute Einfahrt). evtl. mit Gleisanschluß **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 12658 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Größerer **Lagerraum** mit gutem Fußboden, mögl. Stadtmitte, **zu mieten gesucht.** Angebote unter U 41807 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum oder Werkstatt in der Oststadt **gesucht.** Bitte um Angebote unter **Nr. 12609** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum 60 bis 80 qm, Nähe Rheinhafen, **sofort gesucht.** Angebote unter **R 41431** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinerer **Lagerraum** in Stadtmitte zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis u. 12629 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstätige Dame sucht in nur gutem Hause sonnige **2 Z.-Wohnung** mit Bad, in zentral. Lage zu mieten. Angebote unt. 12723 an Führer-Verlag Khe.

Geräumige **2 Zimmer-Wohnung** von älterem Ehepaar (Reichsangestellter) i. gutem Hause gesucht. Angebote unter **H** 41264 an den Führer-Verlag Karlsr.

Pens. Stadtoberinsp., 3 Pers., f. z. 1. Dez. od. spät., in ruhiger Lage i. Khe., Durlach od. Ettl. **3 Z.-Wohnung** m. Küche, Bad u. Mans., mögl. Balkon od. kl. Gärtchen. Angebote unter B 41399 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufstät. Frau sucht schöne, sonnige **3 Z.-Wohnung** auf 1. Dezember od. später zu mieten, möglichst Mittelstadt. Angebote unt. 12633 an Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohn. mögl. mit eingericht. Bad, auf bald v. garant. pünktl. Zahler **gesucht.** Angebote unter 12655 an den Führer-Verlag Khe.

„Der Führer", das Blatt des Erfolges!

90 Jahre Hoffmann's Stärke!
50 Jahre Hoffmann's Ricena,
das bewährte **Nährmittel auf Reisgrundlage**
für Säuglings- und Kinder-Nahrung,
für gute und einfache Küche

Karl-Heinz Aßmuth
Selma-Lisa Aßmuth
geb. Mushak
Vermählte
28. September 1940
KARLSRUHE — Karlstr. 29

Wir grüßen als Vermählte (12518)
Hermann Rahm
Reichsbahninspektor
Gertrudis Rahm
geb. Koch
z. Zt. Hagenau (Elsaß) — Khe., Hirschstr. 5

Ihre Verlobung geben bekannt (12623)
Erwin Hoffmann
z. Zt. bei der Wehrmacht
Rosie Dresel
KARLSRUHE, den 21. September 1940
Schützenstr. 85 — Maxaustr. 39

IRMGARD SIEGRIST
JUPP MERZ
Hauptfeldwebel
Verlobte (2203)
Bruchsal, Wilderichstr. 4a — Neumarkt i. Off.
28. September 1940

Renate Annemarie
Unsere 2 Buben haben ein Schwesterchen bekommen. (41826)
In dankbarer Freude
Alfred Ehrfeld und Frau
Lina, geb. Hauck
z. Zt. Altes Diakonissenhaus, Sofienstr., Dr. Kern

Unser drittes Kind ***Birke Heide*** ist geboren
Gerda Schwoerer, geb. Kumlin
Dr. Julius Schwoerer, Amtsgerichtsrat
Karlsruhe-Durlach, 26. September 1940
z. Zt. Landesfrauenklinik, Prof. Dr. Linzenmeier

Zurück
Dr. Fecht
Neues Vinzentius-Krankenhaus
Sprechstunden: (40890
jetzt: Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11—¾1 Uhr
Montag, Mittwoch, Freitag von 5—½7 Uhr
Telefon 7500

Für **Damen** und **Herrn**
Belehrung über richtige **Haarbodenpflege** und **mikroskopische**
Haar-Untersuchungen
am Dienstag, 1. Oktober, von 10 bis 6 Uhr
Seit 43 Jahren Haarspezialisten
Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandl.-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16, nahe Albtalbahnhof, Ruf 7804

Stellengesuche

Suche Stelle als
Bedienung
auf 15. Okt. Angeb. unt. OF. 3220 an den Führer-Verlag Offenburg.

Frau sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter 12651 an den Führer-Verlag Khe.

Suche f. Abendstund.
Neben-Beschäftigung
in Büroarb. (Buchhaltg., Korrespond.) Angeb. u. 12724 an Führer-Verlag Khe.

Fräulein sucht
Halbtags-Beschäftigung
gleich welcher Art. Angeb. u. 12620 an Führer-Verlag Khe.

Koch-Lehrling
Suche f. aufgeweckt. Jung. m. gt. Schulzeugnissen Stelle als **Kochlehrling** in gut. Restaur. od. Hotel a. sofort oder später. Zuschrift. u. B41040 an Führ.-Verl. Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Bestellungen für
Eppinger Speisekartoffeln
werden entgegengenommen: (41516
Jakob Schüble, Sofienstr. 136, Khe.

Offene Stellen

Männlich

Lagerverwalter
(gelernter Baukaufmann) mit guten Maschinen-, Geräte- u. Materialkenntnissen, der Eignung und Fähigkeiten besitzt, den Bauhof eines Bauunternehmens selbständig und sachgemäß zu leiten und zu verwalten, das Karteiwesen, sowie die Gerätekontrolle von Grund auf beherrscht, zum baldmöglichsten Eintritt, gegebenenfalls auch erst nach Kriegsende, von einer mittelbadischen Firma
gesucht
Neue Werkwohnung mit 3 Zimmern und Küche (Einfamilienhaus), sowie mit Kleintierstallungen und Feldanteil steht zur Verfügung.
Bewerber, die über eine längere Praxis verfügen und Wert auf Dauerstellung legen, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe von Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin einreichen unter **F 41259** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sägewerk Nähe Karlsruhe sucht zum sofortigen Eintritt tücht.
Holzkaufmann
in Dauerstellung. Eilangebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten unter F 41 815 an den Führer-Verlag.

Wenn Sie
überarbeitet
müde,
abgespannt, nervös, unlustig, gereizt sind, keinen rechten Appetit haben, sollten Sie **Elfogen** nehmen. **Elfogen**, der vitamin- und eiweißreiche Aufbaunährstoff auf natürlich-biologisch. Grundlage fördert nachhaltige Besserung d. Allgemeinbefindens, bringt neue Lebensfreude, Schaffenskraft u. dauernden, **gesunden** Kräftegewinn, ohne aufzuputschen. **Elfogen** ist anregend, schmeckt köstlich und bekommt vortrefflich.
ELFOGEN
f. Erwachsene mit Lezithin, f. Kinder, werd. u. still. Mütter mit Kalk u. Eisen
Echt im Reformhaus:
Karlsruhe: „**Alpina**", Kaiserstr. 68. **Durlach:** **Böser**, Ad.-Hitler-Str. 11.

Fakturist (in)
mit flotter Handschrift, perfekt in Schreibmaschine und Stenogramm, per sofort oder später gesucht. (41811)
Otto Weber
Obst- u. Südfrüchtegroßhandlg., **Karlsruhe,** Werderstr. 87.

Mann
(evtl. Radiobastler) für angenehme Abendtätigkeit gesucht. (12627
Rundfunkvermittlung Karlsruhe, Kriegsstr. 174.

Erfahrener
Vorführer
in Dauerstellung gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote mit Lichtbild usw. unter G 41 179 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wegen Einberufung meines Technikers suche ich für sofort einen
Techniker
Angebote an (41760)
Franz Hill, staatl. gepr. Dentist, **Weingarten/Bd.,** Telefon 94.

Tüchtiger
Bäcker
gesucht. (41576)
G. Steinhauser, Bäckerei-Konditorei, **Karlsruhe,** Hirschstraße 96, Telefon 1823.

Wegen Einberufung z. Heeresdienst mein. bisherigen,
tüchtiger Metzgergeselle
(prima Wurstler) gesucht. Eintritt kann sof. erfolgen. Gasths. u. Metzgerei **Karl Wild, Hügelsheim,** über Rastatt.

Suche für sofort **zwei tüchtige**
Pflästerer
für Klein- u. Großpflaster. (41365)
Julius Vogt, Konstanz a. Bodensee
Pfläster u. Straßenbaumeister, **Marktstätte 30,** Tel. 1814.

---

2 tüchtige
Schlosser
werden sofort für dauernd (12608
gesucht.
Schindler, Karlsruhe Hirschstraße 42.

Bäckergehilfe
auf sofort gesucht z. Mithilfe in der Konditorei. (41759
Bäckerei u. Kondit. E. Häberle, Khe., Rheinstr. 53, Tel. 2806.

Heizungshilfe
Wer besorgt eine Zentralheizung zwischen 6 und 7 Uhr morgens? Zu meld. Südliche Hildapromenade 6, Khe. (41761

Kraftfahrer
Führerschein Kl. II, für Zugmaschine, in Kohlengeschäft sofort gesucht. (41515
Jakob Schühle, Sofienstr. 136, Khe.

Tüchtiger
Kontorist
für den Auslandsversand von größerem Lahrer Fabrik-Unternehmen für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter L 41595 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Perfekter
Buchhalter(in)
gesetzten Alters, für Industriebetrieb in Karlsruhe-Rheinhafen
sofort gesucht.
Bewerbungen unter P 41430 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Erstklassiger
Großstückarbeiter
dem Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden und zu verbessern, auf sofort gesucht. Bewerbungen unter W 41428 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtiger Kraftfahrer
für Mercedes-Benz-Diesel 150 PS. für sofort gesucht. (73862)
Karl Reif, Baugeschäft
Gausbach/Murgtal.

Kraftfahrer
für Personenwagen gesucht auf sofort oder später; zuverlässig im Fahren und sorgfältig in Wagenpflege, der auch Gärtner- und Hausarbeit mit übernehmen kann. Bei Bewährung Dauerstellung.
Angebote mit Zeugnisabschrift, unter D 41810 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dreher und Blechner
auch Umgeschulte, sofort gesucht.
Gebrüder Ihle, Bruchsal.

Ein tüchtiger (41423)
Plattenleger
findet sofort Beschäftigung bei
Anton Schwarzwälder, Baustoffe, Radolfzell a. B.

Laufbursche
auf sofort gesucht. (41508)
Bäckerei Rößler, Karlsruhe, Markgrafenstraße 36.

Lehrling
od. Frl. erhält gründl. kaufm. Ausbildung in Verkauf, Büro u. Dekoration in gutem Spezialgeschäft. Eintritt sofort. (12702
Baitsch & Zircher, Karlsruhe, Kaiserstr. 112. Tel. 7363.

Weiblich

Kontoristin
auch Anfängerin, für sofort od. später gesucht. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf und Zeugn.-Abschr. unter Nr. B41037 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Einige unabhäng. Damen u. Herren **zwecks**
Werbetätigkeit
gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Vorzustellen mit Papieren zwischen 10 und 12 Uhr (41762
Darmstädter Hof bei Hassis.

Für Registraturarbeiten suchen wir ein
Fräulein
welches möglichst entsprechende Vorkenntnisse hat, im Alter von 16—20 Jahren. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unt. Angabe des frühesten Eintrittstermines unter E 41814 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

In Haushalt
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, für sofort oder 15. Oktober gesucht. (41806
Ettlingen, Hindenburgstraße 2.

Jüngere gewandte
Stenotypistinnen
mit guter Allgemeinbildung von Großunternehmen auf sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild Gehaltsansprüchen unter Nr. B41809 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gewandte
Verkäuferin
für Ladengeschäft der Uniformbranche, in Abrechnung und Lagerhaltung erfahren,
für sofort gesucht.
Angebote unter N 41730 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: (41731)
1. **Maschinen- und Handnäherinnen** (ungeübte Kräfte werden angelernt)
2. Tücht. **Uniformschneider**
3. Mehrere **Sattler**
4. **Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen**
5. Zuverl. **Mann als Ausläufer**

Vorzustellen von 11—1 Uhr im Personalbüro der
Fa. L. Ritzen
Karlsruhe, Vogesenstr. 2

Jüngere, tüchtige
Kontoristin
mit Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschreiben von Industriebetrieb in Karlsruhe zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Daselbst kann auch sofort ein
kaufmännisches
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung eintreten.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift, erbeten unt. **T 41805** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürobetrieb sucht
Anfängerin
Eintritt möglichst sofort. Angebote unter W 41808 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige (41707)
Friseuse
sowie
Friseurgehilfe
sofort od. nach Uebereinkunft **gesucht.**
Salon Nuber, Karlsruhe,
Ecke Kriegs- u. Bunsenstr. Tel. 3787.

Suche f. m. Herrschaft nach Stuttgart tüchtiges, sehr sauberes
Alleinmädchen
nicht unter 28 J., da ich mich verheirate. (41580
Rosa Huber, Oberachern, Holzstraße 92.

Hauspersonal
rasch u. zuverlässig
durch die
Führer-Kleinanzeige

Kleinanzeigen der große Erfolg

Junges, sauberes, kräftiges
Mädchen
nicht über 20 Jahre, für sofort oder 1. Oktober gesucht für Haushaltarbeit sowie Bedienen u. Sonntags Mithilfe am Büfett. Fam.-Anschl.
Luise Höll, z. gr. Baum, **Eutingen** bei Pforzheim. (41583

Maschinen-Näherin
die in der Lage ist auf Uniform-Hosen mitzuarbeiten, von Schneider sofort ges. Angeb. u. 12736 an Führer-Verlag Khe.

Suche für sofort in saubere Metzgerei ein
Mädchen
für Haushalt und zur Mithilfe im Laden. (41094
Wilhelm Feil, Khe., Rheinstrandsiedlung.

Zuverlässiges, fleiß.
Mädchen
nicht unter 30 Jahren, das schon gedient hat, kathol., kinderlieb, sauber u. etwas flicken kann, für Arzthaushalt auf dem Lande für sof. gesucht. Angebote m. Zeugniss. u. U 41396 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zur Besorgung meines Haushalts und Mithilfe im Geschäft tücht., zuverlässiges
Mädchen
gesucht bei baldigem Eintritt. Anfr. mit Lohn und Bild an **Gerhard Paulus,** Gemischtwaren, **Bad Liebenzell,** im Schwarzwald.

Tüchtige (41587
Hausgehilfin
in Haushalt gesucht.
Alice Kircher, Pforzheim, Durlacher Str. 24.

Zum 1. Oktober od. später älteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht. (41511)
Stober, Karlsruhe, Hirschstraße 164.

Zuverlässig., fleißig.
Mädchen
das schon in Stellung war, in Haushalt gesucht. Angebote mit Zeugniss. an **Frau H. Frantz,** Pforzheim, Elsässerstr. 13. (40448

Tages- oder Halbt.-Mädch.
oder Stundenfrau
in Haushalt für sof. gesucht. **Weinbrennerstraße 13, III,** bei **Walther, Khe.** (12696

Haushalt- oder Pflichtjahr-
Mädchen
sof. gesucht in Haushalt. Khe., Kaiserallee 24. (12635

Saub. Putzfrau
f. Samstag f. 1 Std. ges. Luisenstr. 34, II, l., vorzust. v. 6—7 Uhr abends. (12504

Putzfrau
wöchentlich 2—3 mal gesucht. (12631
Karlsr., Zähringerstraße 22, 2. Stock.

Hilfsarbeiterinnen
auf sofort gesucht. (2206)
Südwest-Deutsche Metallschilderfabrik
P. Peindl, Bruchsal,
Gruppstraße 1 — Telefon 2038.

Vertrauensperson
f. Kaffeeküche, sowie z. gutbürgerl. Kochen für ca. 15 Personen von kl. Betrieb in gute Dauerstelle zum baldigsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Bild und Lohnforderung (evtl. auch von älteren Personen) erbeten an (41594)
Brieffach 393, Pforzheim.

Suche für jeden Sonntag ab 17 Uhr saubere, fleißige (41755)
Bedienung
Gasthaus „Goldene Krone", Karlsruhe, Amalienstraße 16.

Sauberes Mädchen
für Laden und Haushalt, auch solches, das Lust hat, den Verkauf zu lernen, gesucht. (12630
Ludwig Sinn, Metzgerei, **Weingarten (B.).** Tel. 20.

Gesucht auf 1. Oktober oder später in Haushalt nur gut empfohlenes
Mädchen
von 8—17 Uhr. Sonntags frei. Stefanienstr. 52, II., Karlsruhe. (12697)

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Gottesdienste
Sonntag, den 29. September 1940.

Stadtkirche: 10 Löw; 11.15 (Kleine Sakr.), Chrl. Löw; 11.15 (Lammstr. 23) Chrl. **Kleine Kirche:** 8.30 Löw; 11.15 KdGdst. Mondon; **Schloßkirche:** 9 KdGdst.; 10 Trittelvitz-Bethel; **Johanniskirche:** 8 Stumpf; 9.30 Hauß; 11 Chrl. Hauß; 11.15 KdGdst. **Christuskirche:** 10 Rumpf; 11.15 KdGdst. **Markuskirche:** 10 Benrath; 11.15 KdGdst. **Lutherkirche:** 9.30 Stöcklin; 10.45 Chrl. Stöcklin; 11.15 KdGdst. **Matthäuskirche:** 10 Hemmer; 11.15 Chrl. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 9.30 Reichwein; 10.30 Chrl.; 11.15 KdGdst. **Beiertheim:** 9.30 Dreher; 11 KdGdst. **Weiherfeld:** 8.15 Dreher. **Städt. Krankenhaus:** 10.30 Stolz. **Turnhalle Daxlanden:** 11 KdGdst. **Gemeindehaus Albsiedlung:** 9.45 Kopp; 10.45 Chrl.; 11.15 KdGdst. **Rintheim:** 10 Fehn; 11 KdGdst. **Hagsfeld:** 9.30 Steinmann (Eröffnung d. Konf.-Unterr.); 10.30 Chrl., 11.30 KdGdst. **Rüppurr:** 9.30 Schulz; 10.45 Chrl.; 11.15 KdGdst. **Diakon.-haus Rüppurr:** 10 Wenz. **Diakon.-Haus Sofienstr.:** 10 D. Ziegler. (41367)

Durlach. Stadtkirche: 8.45 Uhr 1. Gdst.; 9.45 Uhr Gdst. zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts; 10.45 Uhr Chr.L. Süd; 11.15 Uhr Kdgdst. (Beisel). Lutherkirche: 9.30 Uhr Kdst. zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts; 10.45 Uhr Kdgdst.; 11.30 Uhr Chr.L. (Neumann). **Wolfartsweier:** 9 Uhr Gdst. zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts (Zimmer) anschl. Kdgdst. **Aue:** 10 Uhr Gdst. zur Eröffnung d. Konfirmandenunterrichts; 11 Uhr Chr.L.; 13 Uhr Kdgdst. (Zimmer). (41589)

Ev.-luth. Gemeinde, Kap. Lutherplatz 10 Uhr: Senior Schmidt. (41572)

Ev. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4: So. 10 u. 18 Uhr; Do. 20 Uhr. (41582)

Methodistengemeinde, Karlstr. 49 b. So. 9.30 Uhr, Mi. 17 Uhr. (29609

Sekretärinnen
Für 1. Januar 1941 zwei zuverlässige
gesucht
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter Nr. W 41124 an d. Führer-Verlag Karlsruhe erbeten

---

Größeres Kaufhaus sucht auf 1. Oktober 1940 evtl. später, jüngere, ehrliche
Kassiererin
sowie einige
Verkäuferinnen
(evtl. auch ungelernte Kräfte)
ferner eine
Schneiderin
für Aenderungen.
Ausführl. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbet. unt. **RA 73819** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Deutsche Christen
Nationalkirchliche Einung
Karlsruhe-Ost
★
Unsere Gottesfeier am Sonntag, den 29. September, findet **nicht** in der Lutherkirche, sondern in der **Stadtkirche, 11 Uhr,** statt. Es spricht (12536)
Pfarrer D. Lind - Speyer.
Die Ortsgemeindeleitung.

Todesanzeige
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante (12707)
Sofie Gerbert
geb. Kohler
am Donnerstag abend von ihrem schweren Leiden erlöst und sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Gerbert
Bernhardt Kohler u. Familie
Luise Kuhm, geb. Kohler
Christian Bock u. Familie
R. Scheuerpflug u. Frau.
Trauerhaus: Augartenstr. 40.
Beerdigung am 28. September 1940, ½4 Uhr, Mühlburger Friedhof.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim so unerwarteten Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Margarete Bramani
geb. Dünkel
erfahren durften, danken wir von ganzem Herzen. (41660)
Karlsruhe-Durlach, den 28. September 1940.
Bleichstraße 14.
Im Namen aller Leidtragenden:
Frau Margarete Frach, geb. Bramani.

Aus einem arbeitsreichen Leben ist nach schwerem Leiden heimgegangen meine liebe Mutter, Tochter und Schwester
Pgn.
Frau Dorothea Flierl-Siber
Bibliothekarin
Bruno Flierl
Clara Siber
Hans-Joachim Siber, Oberstltn. d. Luftwaffe im Felde
Rudolf Siber, Oberstltn. d. Luftwaffe im Felde.
Feuerbestattung: Montag, den 30. Sept. 1940, mittags 12 Uhr. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. (12759)

TODES-ANZEIGE
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Jakob Wenz
Landwirt
im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist. (41745)
Söllingen, den 27. September 1940.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Richard Reichenbacher
Familie Friedrich Frey
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. September, nachmittags 2 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Am 26. September ist mein überaus geliebter, herzensguter Mann (12675)
Franz Burger
Kaufmann
kurz nach Vollendung seines 47. Lebensjahres sanft entschlafen.
Er starb an den Folgen seines schweren Leidens, welches er sich im Weltkrieg zugezogen und mit unendlicher Geduld ertragen hat.
Karlsruhe, den 27. September 1940.
Bussardweg 44.
In tiefem Schmerz:
Lisa Burger geb. Günzel
Feuerbestattung: Montag, den 30. September, 11 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Todes-Anzeige
Unser lieber Sohn, Bruder und Schwager (12691)
Albert Arheidt
Zimmermann
ist nach kurzer aber schwerer Krankheit im blühenden Alter von 20 Jahren von uns gegangen.
Grötzingen, den 26. September 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Arheidt, Zimmermeister
Grötzingen — Wilhelmshaven.
Beerdigung: Sonntag mittag 2 Uhr (Friedhofkapelle).

Nachruf
Am 23. September verschied unser Gefolgschaftsmitglied
August Klapper
Er hat lange Jahre seine Dienste unserer Firma zur Verfügung gestellt und war uns stets ein aufrichtiger Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. (41510
Vorstand und Gefolgschaft der
Bad. landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
e G.m.b.H. Karlsruhe

Wollen Sie herzlich lachen?
Dann sehen Sie sich dieses neue Lustspiel an!

Vier bekannte Lustspieldarsteller und zwei entzückende Frauen sorgen für amüsante Unterhaltung

Carola Höhn - Mady Rahl
Joh. Heesters - Rudi Godden
Rudolf Platte - Rudolf Carl
in

Die lustigen Vagabunden

DAZU DIE NEUESTE
DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Beginn: 3.00, 5.10, 7.40 Uhr
Sonntag 2.30, 5.00, 7.40 Uhr
7.40 Uhr numerierte Plätze
Jugendliche nicht zugelassen!

PALI - GLORIA

Zum Hochzeitsschmaus
der nach vielfensterln und raufen, lieben und lachen, streiten und versöhnen in voller Eintracht und Harmonie zum Gaudium aller Anwesenden im Roten Ochsen in X'hausen um 3.00, 5.10, 7.40 Uhr *stattfindet, werden Sie hiermit*
herzlichst eingeladen!

Ort der Handlung:
Das sündige Dorf
im **RESI**
Jeden Abend bis auf weiteres
NUMERIERTE PLÄTZE

Café Bauer
41304
Monat September
Paul Schütt
mit seinem Orchester

Kleines Theater
(EINTRACHT)
Sonntag, 29. September, 19.00 Uhr

Bunte Tänze

Ein Tanzabend unter der Leitung der Ballettmeisterin Irmgard Silberborth, am Flügel Gerhard Lenssen. Es wirken mit: Lola Dahlinger, Lia Fischer, Julchen Grimm, Juliane Gutter, Brigitte Kelbling, Annaluise Mehle, Liesel Pflästerer, Rösle Rund, Tea Schneider, Paula Siebert, Irmgard Silberborth und Toni Widmann.
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht". (41584)

Kulturpolitische Vorlesungsreihe
der Technischen Hochschule Karlsruhe (insgesamt 12 Vorträge)
1. Abendvortrag
am 30. September 1940
„Der Geist der Befreiungskriege"
Vortragender: Oberarchivrat Prof. Dr. A. Ruge
Ort: Techn. Hochschule, Aulabau (Englerstr.) Hörsaal 16
Zeit: 20.15 Uhr

Aus der weiteren Vortragsreihe:
7. 10. 40 Germanisches Kreuz und christliches Kreuz — Prof. Dr. E. Fehrle, Univ. Heidelberg
14. 10. 40 Deutschlands geschichtlicher Anspruch auf die Führung in Europa — Prof. Dr. W. Ludwig, Karlsruhe
21. 10. 40 Niederländisch-niederdeutsches Zusammenwirken in der deutschen Ostsiedlung / Prof. Lic. B. Unruh, Karlsruhe
28. 10. 40 Baden wehrgeographisch gesehen — Oberreg.-Rat M. Walter, Karlsruhe
4. 11. 40 Altes und neues Rechtsdenken — Prof. Dr. K. Asal, Min.-Rat, Karlsruhe
11. 11. 40 Grundfragen des neuen Eherechts — Dozent Dr. H. Furler, Rechtsanw., Pforzheim

Einzelkarten zu RM. 0.80 an der Abendkasse. — Für das Volksbildungswerk, die Verwaltungsakademie und den NS.-Lehrerbund gelten entsprechende Ausweise. (41513)

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich ab 1. Oktober 1940 den (41125)
Filderkraut-Einschneidebetrieb
in unserem geschlossenen Raum wieder aufnehme. Auch empfehle ich meine
Most-Kelterei
Franz Merz, Karlsruhe
Telephon 7629 — Hirschstraße 30

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Von der Einberufung zurück (41517)
eröffne
ich am **Samstag, den 28. September 1940**, die
Gastwirtschaft zum Ritter
wieder.
Um geneigten Zuspruch bittet
Eugen Weimar und Frau.

Der Riesen-Erfolg
Der große Spionagefilm der Terra
Achtung! Feind hört mit!
RENÉ DELTGEN
KIRSTEN HEIBERG
Koch - Kayssler - Bohnen
Neueste Deutsche Wochenschau
Täglich 3.30, 5.10, 7.40 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Sonntag, vorm. 11 Uhr
Einmalige Vorführung!

40000 km
mit Wilhelm Eggert
quer durch Afrika

Der neue einzigartige Filmbericht von Abenteuern im dunklen Erdteil

*

Aus dem Inhalt:
Im Auto durch die Sahara — Der Glutwind Samum — In der Hauptstadt Nigerias — Kannibalismus im Aequatorial-Afrika — Tänze als Symbole für Geisterbeschwörung und Erotik — Bei den Lippennegern — Begegnungen mit Giraffen, Straußen, Antilopen, Leoparden und Hyänen — Vier Monate unter Pygmäen — Affenjagd — Der König Missa von Mangbettu und seine 1600 Frauen, der größte Harem der Welt — Mode und Schönheitspflege im schwarzen Erdteil — Ein afrikanisches Hoftheater — Bei den wilden Massai u. a. m.

*

Ein Tatsachenbericht von stärkster Eindringlichkeit!

*

Zwei Jahre dauerte die mühevolle Reise Wilhelm Eggert's und seiner Begleiter. Was er im Film einfing, ist das rätselhafte, geheimnisvolle Afrika in seiner ganzen unberührten Wildheit und Schönheit.

Ein Film der Döring-Film-Werke, Berlin.
Normale Preise! Jugend zugelassen
Ufa-Theater

Staatstheater
Großes Haus
Samstag, 28. Sept., 19—22 Uhr
Zar und Zimmermann
Kom. Op. v. Albert Lortzing
Preise von RM. 0,55 bis 2.05
Sonntag, 29. Sept., 18—21 Uhr
Letzte Werbevorstellung
Die Hochzeit des Figaro
Op. v. Wolfg. Amadeus Mozart
Preise: 0.55 bis 2.05
Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 28. Sept., 19.30—21.30
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo
Sonntag, 29. Sept., 19—21 Uhr
Tanzabend „Bunte Tänze"
Leitung: Irmgard Silberborth
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr, sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf. (ausgenommen Wahl-Mieter).

Friedrichshof
Heute Samstag 19.30 Uhr
1. Karlsruher Boxsportverein
zugunsten des neuen Kreuzer Karlsruhe
BOXEN
Teilnehmer: **VFR. Mannheim, VFK. Mannheim, 1. KBV.** und **Wehrmacht**
Eintrittspreise: Ringplatz 1.—, 1. Platz —.80, 2. Platz —.50 RM. Vorverkauf: Zigarrenhaus Bekir, Karlstraße 15. (41661)

FC. Frankonia Karlsruhe 1895
Heute Samstag abend 19.30 Uhr im Klubhaus
Mitgliederversammlung
Zum Saisonbeginn vollzähliges Erscheinen Pflicht. (41742)
Die Vereinsführung.

Jeden Samstag und Sonntag
Konzert im „Friedrichshof"
Es spielt eine Abteilung der Wehrmacht!
Ausschank des guten Sinner-Bieres
41503

Hotel-Gaststätte
Braunes Eck
Waldstraße 2 — Tel. 3024 u. 4442
Nach Renovierung wieder im Betrieb
Besitzer: Wilhelm Reichert
41561

Zu verkaufen

Möbel
auf Wunsch 12 Monate Abzahlung.
M. Vondrach, Generalvertreter, **Bad Cannstatt,** Kissingerstr. 54 B. Haltestelle Uffriedhof, Linie 1 u. 12. Telephon 50897. (40251)

Kakaoschalen
fein gemahlen, per 100 kg RM 50.— ab Augsburg.
Bohnermasse
gelb, feinste Hochglanzware, in 1 kg Blechdosen, p. Dose 1,25 in Kisten mit 48 Dosen. (41573
Bohnerwachs
offen in ca. 20 kg Hobbock p. kg 1,70, weiß u. gelb. Muster gegen RM 2,50. Alles Nachnahme.
Fritz Herbolzheimer, Augsburg, Spichererstr. 1. Tel. 36522.

Bohröl
wasserlöslich, Mischverh. 1:50, hat noch abzugeben. Angebote unter 12411 an Führer-Verlag Karlsr.

Frackanzug
auf Seide, 3mal getragen, schl. Figur, für RM. 120.— zu verkf. Goethestr. 25b, III, r., Khe. (12407

Küchenkredz.
sehr gut erhalten, zu verk. Näh. **Karlsr., Winterstraße 15, III.** (12641)

Blauer Anzug
für kleine starke Fig. zu verk. **Gottesauerstr. 13, II., r. Khe., bei Dietrich.** (12665)

Gut erhalt. Kinder-
Kastenwagen
zu verkaufen. **Khe., Adlerstr. 3, I., Hths. Fr. Hesselschwerdt.** (12662)

Zwei gut erhaltene
Küchenschränke
zu verk. **Baum, Khe.,** Marienstr. 46, III. (12669)

Guterh., dunkelblauer
Kinderwagen
hat billig abzugeben **Fehrenbacher, Khe.-Weiherf., Wutachstr. 9** (12645)

S. g. erh. **Smoking, Herrenpumps** (Lack) 41, f. neu, 2 **Anzüge** f. 17—18jähr., schw. **Reithose** f. 17—18j., 2 **P. Reitstiefel** 42, **Fußballschuhe** 39—40, **braune Herrenhalbschuhe** 40, **Herrenanzüge**, starke Figur, **Herrenwintermäntel** stk. Fig., **Damenkleider u. -Mäntel**, 44, mod. **Messingleuchter, 6 Lampen, Eckbänke.** Anzusehen Samstag nachmittag bis 7 U. o. Montag. **Scheffer,** Schwarzwaldstr. 24, I. Karlsruhe. (12624

Zu verkaufen
Kinderbettstelle w., mit Matratze, 25M, **Schlafzimmer-Ampel** f. hohe Z. 4.50M, **Zimmerlampe** 7.50M, **Nußbaum poliert. Z.-Tisch** 30M, **Seidenplüschjacke,** Tiger imit., Größe 48, fast neu, 35M. Nur Samstag u. Sonntag von 11—2 Uhr. Zu erfr. u. A 12616 i. Führ.-Verlag Khe.

Klavier
gut erhalten zu verkaufen. Erfr. Bahnhofstr. 38, pt. Anzuf. 13—16 Uhr. (12705 Karlsruhe.

Gebr. weißer **Herd** u. eisern. **Kinderbett** billig zu verkaufen. Friedrichsplatz 7, V. b. **Böser,** Khe. 12297

Neues
Wohnzimmer
Nußb. pol., neues **Schlafzimmer** Eiche, umständehalb. zu verkaufen. Angebote unt. **12612** an Führer-Verlag Khe.

Schwarzer **Herrenmantel** gutes Tuch, f. klein. Figur, 1 **Kindertisch** mit Schublade und 2 **Stühle, 1 Kinder-Dreirad,** auch als 2-Rad verwendbar, 1 groß. **Schaukelpferd,** alles gut erhalten, z. verkaufen. (12653 Rüppurrer Str. 24a, IV., Karlsruhe.

Schlafzimmer
hochglanz pol. (Mahagoni), erstkl. Qualität, neu, hat preiswert zu verkaufen. Angeb. u. **12632** an d. **Führ.-Verl. Khe.**

Gutgehende ältere
Nähmaschine
zu verkaufen. (12685) Preis 20 RM. **Karlsruhe, Yorckstr. 17, III., r.**

Wenig gebrauchten
Kachelofen
sowie neue (41764 **Badewanne und Kohlenbadeofen** in Frauenalb gibt preiswert ab **Fischer, Karlsruhe,** Rheinstraße 71.

Damen- u. Herren-Rad
wie neu, zu verkauf. **Sendelbach,** Fahrz., Sofienstr. 87, Khe. (12614)

Gasherd, g. erh. 3fl., m. Back- u. Wärmeofen, sofort abzugeb. Karlsr.-Mühlburg, Mühlstr. 10. (12619

Handharmonika
(**Hohner Erika**), mit Noten billig zu verkauf. **Karlsruhe, Werderstr. 66, II., l.** (12735)

1 Holzbettstelle
m. Rost, **Nachttisch, 1 Auszugtisch mit Stühlen, 1 Schrank** bill. zu verkf. **Khe., Südendstr. 15,** part. (12734)

Küche, gebr.,
Büfett und Kredenz, preisw. zu verkauf. **Werderstr. 79, II., r.** Karlsruhe. (12733)

Herren-
Fahrrad
fast neuwert., zu verkauf. Preis 55 RM. Angebote unt. **12732** an Führ.-Verl. Khe.

Weinfässer
gebrauchsfähig, zu verk. **Frühlingstr. 2,** III., lks., Karlsr. (12674)

Mühle-Beerenpresse
½ Ztr. Inh., mit Bottich a. g. erh., b. zu verk. **Marienstr.** 89, Stb., III., l. v. 2 Uhr anzuf., Khe. (12660)

1 kl. Vitrine
Nußb. pol., 70 Mk., dazu passender **D.-Schreibtisch** 30 Mk., auch einzeln, zu vkf. Zu erfr. u. **A 12615** im Führ.-Verl. Khe.

Radio
neuw., weg. Wegzug preiswert zu verkf. **Mai, Khe.,** Sternbergstr. 14. (12758

K.-Kastenwagen
(elfenb.) Wachstuchf., gut erh., zu verkauf. **K.-Rüppurr,** Dobel-Str. 9, II. (12756

Kohlen- (12728)
Badeofen
Kupfer, gut erhalten, billig zu verkaufen. **K. Weidemann, Khe.** Kapellenstr. 52, part.

Kombinierter
weißer Juno-Herd
für 40M abzugeben. Khe., Schützenstr. 64, 4. Stock. (12722

Schönes (12716
Kinderbett
mit Matratze zu vkf. Preis 15 M. Khe., Breitestraße 33.

Emailherd
und Füllofen
zu verkaufen. 12717 **Ries, Khe.,** Georg-Friedrich-Str. 6.

Schw. Damenmantel 46—48, Wollrips, 30 M zu vk. Akademiestr. 32, II. (12694

Herren-pelzmantel
(Otterkragen) sowie ein vollkomm. **neuer Anzug** (bräunlich) mittlere Größe, aus gt. Hause zu verkaufen. Angeb. unt. **BA 1583** an d. Führer-Verl. Baden-Baden. (1583)

H.-Wintermantel
gut erhalt., 35M, zu verk. Akademiestr. 32, 2. Stock. (12692

1 gebr. (12721)
Dezimalwaage
mit Gewichten und **1 Federpritschenwagen** 50 Zentn. Tragkraft, zu verkaufen. **Khe., Durlacher Str. 30.**

Mostfässer
115, 60 u. 30 Ltr., zu verkaufen. (12737 **Schucker, Karlsruhe, Gartenstr. 18, H., I.**

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Führer"

Was bringt der Riesen-Circus BUSCH
NÜRNBERG

PFORZHEIM - MESSPLATZ

BUSCH bringt eine Schau gewaltiger Leistungen
BUSCH bringt die einzig existierende gemischte Raubtiergruppe, Löwen, Eisbären, Kragenbären, Hunde
BUSCH bringt der Welt beste Reiter CAROLI-Truppe (sieben Personen)
BUSCH bringt die gewaltige Luftsensation
3 Ansons
die Nachfolger der „3 Codonas"
BUSCH bringt Riesen-Elefanten und Tiger
BUSCH bringt Freiheitsdressuren herrlicher Pferde berühmter deutscher Gestüte
BUSCH bringt die Könige der Clowns und die urkomischen Radfahrer ARTUR KLEIN-FAMILIE mit ihren exzentrischen Fahrrädern
BUSCH bringt
Moeser Jose
Spanische Hohe Schule auf „Goldpage" und „Sultan", dem schönsten Schulpferd der Welt!
BUSCH bringt die sensationelle Perchattraktion „3 PALMS"
BUSCH bringt den berühmten BUSCH-MARSTALL
BUSCH bringt die GROSSE TIERSCHAU mit Sondervorführungen des FAKIRS EPPI

Freitag, 4. Oktober, abends 19[30] Uhr
Ab Sonnabend, den 5. Oktober
täglich 15 Uhr und 19.30 Uhr

Rheinkanal Mühlburg
Samstag und Sonntag
KONZERT
38439

Immobilien

Ein- u. Mehrfamil.-Häuser
teils Zentralheizg., Bad, Obst- u. Ziergart., Parkgart., Terrassen, Loggias, Garage, in Mannheim, Heidelberg, Bergstr., Odenwald, Pforzheim, Schwarzw., Rastatt, Sinzheim, teils sof. beziehbar. Preis 10 000 bis 70 000.— RM. Ferner: erstkl. Hotels, Pensionen, Bäckereien, Metzgereien, Fabrikanwesen, Güter usw. **E. Schäfer, Mannheim, K 1, 9, Immobilien.** (41331))

Ca. 2000 qm Baugelände
beste Weststadtlage, mit Baugenehmigung für 14×3 Zimmerwohnungen u. Garagen, wegen Todesfall **zu verkaufen.** (41828 Angeb. unt. **4044** an **Dr. Glock's Anz.-Expedition, Karlsruhe/B.**

Heirat

Fleiß. Landwirt, 50 J. alt, 1,75 gr. mit 4 Kindern i. Alt. v. 7—15 J., wünscht sich zu **verheiraten** mit einem Landmädchen, auch Witwe nicht ausgeschl., im Alter v. 40—50 Jahren. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild erwünscht unt **E 41003** an d. Führer-Verlag. Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Einen 4—5 Tonnen
Anhänger
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Gemeinde Mingolsheim.** (41812)

Kippaufbauten
hand- u. motorhydraulisch, nach 3 Seiten kippbar. (55135)
Kipperbau
Schnurr u. Zimmermann,
Baden-Baden, Tel. 657.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist „Der Führer"

Leichtmotorrad
Marke
125 ccm, Bauj. 1939, zu verkf. evtl. gegen 200 bis 250 ccm zu vertauschen. Zu erfragen bei (41758 **Albert Hunn, Khe.,** Zähringerstr. 42.

Stationäre (41460
Sachsmotore
und Aggregate
75 ccm, 120 ccm, 200 ccm, 250 ccm und 300 ccm **repariert Sachsmotordienst,** alle Ersatzteile am Lager.
Kurt Nitschky,
Meister des Kraftfahrzeughandwerks, **Khe., Kaiserallee 74.**

Tiermarkt

2 gute (41506
Zugpferde
zu verkaufen.
Friedrich Mayer, Spedition, Karlsr.-Grünwinkel, Neubruchstr. 1, Tel. 8617

Prima junge
Nutz- und Fahrkuh
zu verkaufen unter 2 die Wahl, beide mit Kalb. (41588) **Wirtschaft z. Blume, Mörsch.**

Junger
Jagdhund
an Tierfreund abzugeb. **Karch, Schauburg, Khe.** (12567)

Entflogen blauer
Wellensittich
Abzugeb. b. **Breser,** Khe., **Geranienstr. 3,** IV, nicht 13, IV. (12718

Nutz- und Fahrkuh
34 Wochen trächtig, verkauft (41816)
H. Pfeifer, Bernbach, Herrenalb. Weg 21 (Hech).

Verloren

Verloren!
Bernsteinkette
Weg von Rintheim, Mannheimer Str., L.-Wilhelm-, Horst-Wessel-Ring, Zirkel, Hans-Thoma-, Stefanien-, Lessing- und Kriegsstr., am 26. 9. 40, 8 Uhr morgens. Abzug. geg. Belohn. a. d. Fundbüro Khe. (12699)

Führer-Anzeigen
sind immer
Erfolgsanzeigen

Kaufgesuche

Gasbadeofen
fehlerfrei, neueres System, evtl. ganze Einrichtg. zu kaufen gesucht. (41038) **Hitz, Baden-Baden, Fremersbergstr. 48.** Komme a. nach Khe. und anderwärts.

Alter Kelim
Biedermeier-Kommode, Eckschrank u. Sekretär zu kauf. gesucht. Angebote unt. 12625 an Führ.-Verl. Khe.

Cello und ¾ Geige zu kaufen gesucht. Ang. an **Seltenreich, Khe.-Durlach,** Bergwaldstr. 21, Tel. 158 (12430)

7 qm
Linoleum
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12638 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schlafzimmer
moderne Küche, Büfett, Schreibtisch, Diwan oder Chaiselong., ganze Einrichtungen kauft stets **Kastner, Douglasstr. 26, Tel. 6204.** (41736 Karlsruhe.

Cello
z. kf. ges. **Seltenreich Khe.-Durlach,** Bergwaldstr. 21, Tel. 158 (41590)

Damenrad
gesucht. Preisangebote unter 12451 an Führer-Verlag Khe.

1 vollständ., gut erh.
Bett oder Matratze
und Federbett
nur aus priv. Hand zu kaufen gesucht. Angeb. u. **E 41659** an Führ.-Verl. Khe.

Puppenwagen
gut erh., zu kaufen ges. Angeb. u. 12680 an Führ.-Verl. Khe.

Email-Herd,
sowie **Nähmaschine,** wenn auch reparat.-bedürft., zu kf. ges. Angeb. u. 12686 an d. Führ.-Verl. Khe.

Pelzjacke
od. **P.-Mantel,** gut erh., zu kaufen ges. Angeb. u. 12729 an Führer-Verlag Khe.

Moderne **Schleiflack-**
Küche
(elfenb.) zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter 12757 an den Führer-Verlag Khe.

Kaufe Kleiderschrank
Preisangeb. u. 12720 an Führ.-Verl. Khe.

Tretroller
gut erhalten, **zu kaufen gesucht. Fischer, Karlsruhe,** Putlitzstr. 18. (41763)

Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine

Für den Monat Oktober d. J. erfolgt die Ausgabe der Tankausweiskarten, Mineralöl- und Treibgasbezugscheine für Karlsruhe durch das Wirtschaftsamt II, Kaiserallee 11, in nachstehender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben des Namens der Bezugsberechtigten und zwar:

A — B	am 1. Oktober	1940
C — G	am 2. „	1940
H — K	am 3. „	1940
L — Q	am 4. „	1940
R — Sch	am 5. „	1940
St — Z	am 7. „	1940

Die festgesetzten Ausgabe-Termine sind genau einzuhalten, damit eine möglichst rasche und reibungslose Abfertigung gewährleistet werden kann.
Die letzten Mineralöl- und Treibgasbezugscheine sowie Tankausweiskarten (Ausgabe R) sind zurückzugeben.

Ausgabezeiten:
vom 1.—7. Oktober von 8—16 Uhr,
vom 8.—31. Oktober von 8—12 Uhr und 14—16 Uhr.

Karlsruhe, den 28. September 1940. (41823
Städtische Werke
Wirtschaftsamt II.

Gelbfleischige Speisekartoffeln zum Einkellern 40387
aus den besten **badischen** Anbaugebieten liefert in bekannt erstklassiger Beschaffenheit und Güte, la sortiert, handverlesen, **billigst frei Keller**
Bad. landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft eGmbH.
Karlsruhe i. B. / Telefon: 8000 — 8007
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Zimmerstraße 5
Aufträge nimmt entgegen: unser Lager Zimmerst. 5, Tel. 80 00